

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **79 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 1 Bern, 8. Januar 1970

hotel revue

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hoteller-Vereins
79. Jahrgang – Erscheint jeden Donnerstag
3011 Bern, Monbijoustrasse 31. Tel. (031) 25 72 22

Revue suisse des Hôtels,
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
79e année – Paraît tous les jeudis
Einzelnnummer 90 Cts. le numéro

50 — 325

Britische Touristen müssen sich nicht mehr schämen. Die Erhöhung der Reisevisen ab 1. Januar auf insgesamt 325 Pfund pro Reise kommt praktisch einer Aufhebung der 196 eingeführten Restriktionen gleich. Nicht länger müssen deshalb Schweizer und andere europäische Touristen das deprimierende Spektakel mit ansehen, wenn ein devisenarmer Engländer Wasser statt Whisky und Brot statt Steak verzehrt. Englische Touristen werden nicht mehr als die armen schäbigen Verwandten angesehen, zu denen sie in den letzten Jahren durch die unpopulären Devisenbestimmungen degradiert wurden.

Dass Devisenrestriktionen in Zeitalter des wirtschaftlichen Liberalismus zu antiquierten Relikten der Vergangenheit zählen, hat sich längst herumgesprochen, zumal die Wirkungen auf die Verbesserung der Zahlungsbilanzsituation nicht die psychologischen Nachteile im In- und Ausland aufwiegen. So fragt sich zum Beispiel die englische Öffentlichkeit, ob die Einsparung von 25 Millionen Pfund Devisen pro Jahr tatsächlich den Verwaltungsaufwand und die Kontrollmassnahmen für die Einhaltung der Restriktionen gerechtfertigt ist.

Für die Schweiz ergeben sich aus der neuen Situation eine Menge positiver Winnungen – wie auch aus den auf Seite 3 zitierten Verlautbarungen hervorgeht. Vor allem werden britische Logiernächte nach einer langen Zeit des Stiehs wieder zunehmen. Denn seit 1960 hat sich die Zahl englischer Übernachtungen in Hotels und Kuranstalten auf ein Niveau gesenkt, das 1969 fast eine Million tiefer liegt als 1960. Die Engländer wurden deshalb vom traditionellen zweiten Platz in unserer Fremdenverkehrsstatistik verdrängt. Diese Entwicklung wird sich hoffentlich ändern und die vor allem ökonomischen Regionen, vorab das Berner Oberland, sehen sicherlich besseren Zeiten entgegen.

Während der Restriktionszeit (Ende 1966 bis Ende 1969) haben in England vor allem die Unternehmen des Massentourismus das Geschäft gemacht, nur sie konnten dank Massenprodukten Reisen für 14-tägige Auslandsaufenthalte unter 5 Pfund anbieten. Nun beginnt wieder die hohe Zeit des Individualtourismus, angestaute Nachfrage entlässt sich und wird – zumindest zum Teil – auch ins Land erfassen.

Steigende Logiernächtezahl britischer Touristen können von nun an dazu beitragen, den durch ähnliche Massnahmen zurückgewundenen Auslandsreiseverkehr der Franzosen auszugleichen. Vor zwei Jahren war es umgekehrt: Bische Rückgänge wurden durch französische Logiernächte ausgeglichen. So angenehm diese merkwürdige französisch-englische Partnerschaft zur Linderung des touristischen Risikos für die Schweiz sein mag, so unsicher ist sie. Denn da schlechte Boie die Sitten verderben, könnte man sich wünschen, dass auch Frankreich aus dem englischen Massentourismus seine Lehren zieht. Restriktionen dieser Art gehören nun einfach nicht in das modernste Arsenal internationaler Wirtschaftspolitik.

In ihrem «beinahe grenzenlos» Reichtum, den britische Reisende im Auslandsurlaub geniessen können, werden sie sicher auch Aufforderung englischer Reisebüros nicht widerstehen können, statt einer 50-Pfund-Reise nun gleich zwei Reisen à 50 oder 70 Pfund zu unternehmen. Hier entfallen sich aber die Grenzen der so optimistisch stimmenden Neugierde: Reiseausgaben müssen nämlich vorher verdient werden, und 30 Pfund pro Reise sind besonders für englische Weltreisende ein schöner Batzen. Lebensstandard und Reisekostenmöglichkeiten in England sind nicht so hoch wie in anderen Industrieländern. Intensive Besteuerung lähmt die wirtschaftliche Initiative, Streiks und andere Arbeitskonflikte erschüttern die Wirtschaft.

Deshalb wünschen wir, dass aktive Zahlungsbilanz für 1969 (es wird ein Überschuss von 125 Millionen Pfund erwartet) und die Aufhebung der Devisenrestriktionen als Vorzeichen des wirtschaftlichen Aufstiegs sind. Solch ein Aufstiegs ist angesichts der beginnenden EWG-Verhandlung bestimmt vorzuziehen, will England nicht als Rier vor die sechs wohlhabenden EWG-Partner treten. Es wäre deshalb schade, wenn die frohe Botschaft des britischen Schatzamtes in weiten Kreisen auch in Zukunft als Wahlkampfmanöver der Labourist missverstanden würde.

So unangenehm die Lehre wäre, manche Fremdenverkehrsregion und -männchen vor in den letzten Jahren aus dem englischen Dörfchen ziehen musste, so heilsam war sie dennoch. Es hat sich gezeigt, dass das leichtfertige Vertrauen auf eine Gasteration sich auch in Zeiteinheiten mehr auszahlt, in denen man wirtschaftliche Rückschläge für unmöglich hält. Viele Betriebe werden zu wünschen, sich nach neuen und meistentlastungsbedingten Gästen zu öffnen. Die Modernisierung von Hotel- und Kuranlagen, die Werbung und viel andere mehr wurden erneuert und haben wesentlich zur Attraktivität unseres Fremdenverkehrsgebietes beigetragen.

Deshalb ein zweimaliges «Good as them».



Hotellerie in der Luft? Nein, die Aussichten für ein gutes Fremdenverkehrsjahr 1970 sind vielversprechend. Beim Photo handelt es sich lediglich um das Hotel des Eurotels in Montreux. (ASL)

1970 Année Internationale de la protection de la nature

Des vœux de bonne santé

La nouvelle année qui débute est consacrée à la protection de la nature, un sujet fort vaste, essentiel, dont la nécessité est pratiquement reconnue par tout le monde, mais qui, en Suisse comme dans maints autres pays, n'est pas encore dûment organisé et planifié. Les milieux hôteliers et touristiques sont tout particulièrement intéressés par ce problème qui, s'il n'est pas placé au centre de leurs préoccupations, conditionne pourtant tout leur avenir.

L'heure a sonné depuis longtemps

La protection de la nature et des sites relevait, il y a peu de temps encore, de l'idéalisme, voire du romantisme. Cette carence de la collectivité moderne, son imprévoyance coupable nous valent aujourd'hui quelques témoins gênants dont l'état du Léman n'est pas l'un des moindres. Depuis quelques années, la conscience a progressé, parallèlement à l'évolution générale, il est vrai, mais la conscience seulement. Car l'urgence des mesures à prendre exigerait un véritable déploiement de forces qui n'a pas encore de lois.

La seconde partie du XXe siècle a considérablement transformé notre mode et notre standard de vie. Sous la pression démographique, le sol, parce que c'est le plus souvent de lui qu'il s'agit, a troqué son rôle primaire contre des terrains industriels et privés, des routes et des éléments d'infrastructure. La «civilisation des loisirs» – dont on hérite à reconnaître parfois la puissance – a profondément changé certains sites montagnards et lacustres et nombre de quartiers urbains. De nouvelles stations se créent dans des régions vierges, avec toute l'infrastructure correspondante de la plaine à la montagne par exemple. Les problèmes, posés depuis longtemps, exigent des solutions d'urgence, qu'il s'agit d'apporter avec nos embryons de lois, en s'efforçant de réaliser l'équilibre psychique et physique de la population, principale intéressée. L'heure de la protection de la nature a pourtant sonné depuis belle lurette; il faudrait désormais pouvoir agir vite et bien, à tous les échelons d'une Helvétie en plein boom.

Conservons notre matière première

La nature est le support du tourisme, son atout numéro un, sa matière première. Bien avant l'équipement et l'ambiance, tellement avant qu'on en arrive à l'oublier, la beauté de la nature, alliée à la pureté de l'eau et à la pureté de l'air, constitue la première arme du tourisme sans laquelle toutes les initiatives sont quasiment vouées à l'échec à plus ou moins brève échéance. En la protégeant, en la conservant, on parviendra à développer notre potentiel touristique, pour la santé de nos hôtes et celle des habitants. Car il ne s'agit pas de porter atteinte à notre capital par des mesures désordonnées – fustent-elles valables sous d'autres prétextes – et de faire en sorte que le tourisme (qui recèle, a-t-on dit, un germe destructeur) tue le tourisme. Bien au contraire, en assurant, par l'organisation et la planification du développement, l'équilibre et l'harmonie des activités humaines, on protégera finalement l'individu et le tourisme pourra confirmer son rôle dans la mise en valeur, voire la revalorisation de la nature.

A la base, l'aménagement du territoire

Equilibre, harmonie, mise en valeur, ce sont des mots qui sonnent bien lorsque l'on évoque des idées de développement et d'avenir; ce sont des objectifs idéalisés lorsque l'on cherche encore les méthodes et les moyens d'action. Néanmoins, c'est à cela qu'il faut tendre, car le diagnostic des spécialistes de la nature et de la protection des sites est formel: l'avenir de l'humanité est en danger!

Divers organismes s'y emploient: les ligues pour la protection de la nature et du patrimoine national, le Club alpin suisse, l'Association suisse pour le plan d'aménagement national et divers groupuscules isolés, au gré des circonstances, qui sont des communes et quelquefois des cantons. L'inventaire des problèmes à résoudre et des initiatives à prendre pour l'avenir démontre clairement qu'il s'agit d'une des multiples facettes de l'aménagement du territoire qui, quoiqu'en pensent ses détracteurs, est un dénominateur commun tout à fait efficace. La protection de la nature, dès lors, exige, à l'échelon régional, une collaboration interdisciplinaire entre les milieux spécialisés et les milieux touristiques si l'on considère notre secteur.

Des remèdes pour recouvrer la santé

La grande question est de savoir utiliser à bon escient les remèdes qui seuls sont capables d'améliorer la santé de la nature. Pour ne point entrer dans des détails techniques, bornons-nous à citer quelques solutions qui ne seront magiques que le jour où leur emploi sera généralisé et leur effet opérationnel: création d'espaces naturels suffisamment vastes pour ne pas souffrir de la proximité d'autres zones moins protégées, création de zones spécifiques aux secteurs d'activité et de plans d'extension, construction de stations d'épuration des eaux usées et d'usines d'incinération des ordures, édition de règlements de construction, etc.

Les moyens sont nombreux, il y en a beaucoup d'autres encore, mais ils requièrent, à leur tête, une planification générale de la protection de la nature. Alors, nous pourrions admirer, sans baisser les yeux, l'essor de notre civilisation, et se réjouir d'œuvrer efficacement au service de notre profession.

Mais cette vision objective des choses place le problème de la protection de la nature sur un plan politique, car il est devenu l'affaire de tout un peuple. Les pouvoirs publics doivent pouvoir bénéficier du soutien et des efforts de l'initiative privée. Nous oignons pas que nous jouons notre seul atout!

José Seydoux

Cette semaine: Auflage 11 300 Exemplare
Cette semaine: tirage 11 300 exemplaires

A lire aujourd'hui:

Notre interview:

L'animation à l'hôtel et les forfaits d'hiver par M. H. F. Müller 3

Tremendous rush

Wird die Schweiz von reiselustigen Briten überschwemmt? 3

L'économie de 1969 à 1970

Vers une forte augmentation des recettes «invisibles», notamment touristiques 4

Renouveau de l'hotellerie

Eröffnung des Sporthotels Rütli in Gstaad, neue Hotel-Hallenbäder in Grindelwald und Lenk 5

Sommaire/Verzeichnis 1969

Principaux articles parus en français dans l'Hôtel-Revue – wichtigste Artikel der Hotel-Revue 6/7

Treue Mitarbeiter – Employés fidèles

Über 700 Mitglieder für 5- bis 10-jährige Betriebszugehörigkeit – Plus de 700 collaborateurs au tableau d'honneur de la SSH 8

Hoch-Ybrig

Grosszügige Finanzierung eines ebenso grosszügigen Programms 9

US-Reisende in Europa

Was fasciniert den Amerikaner in schweizerischen Hotels? 10

Les séminaires dans l'hôtellerie

Pour répondre à un besoin croissant, création en France d'une chaîne de Séminotels 11

Rationalisierung im Dienstleistungsgewerbe

In Zukunft werden 70 bis 80 Prozent der Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig sein. Wird es gelingen, bis dahin auch diesen Bereich vermehrt zu rationalisieren? 12

Balair Basel

Erfolgreiches Geschäftsjahr 1969

Wie anlässlich einer Pressekonferenz in Malta zu erfahren war, hat die Balair, Schweizerische Gesellschaft für Bedarfsluftverkehr, eine ausserordentlich erfreuliche Sommeraison hinter sich. Die Flugzeuge waren während Monaten praktisch voll ausgelastet, und auch für das Jahr 1970 liegen bereits befriedigende Buchungen vor. Bekanntlich arbeitet die Balair mit fast allen schweizerischen Reisebüros zusammen. 1970 wird bei den Fernstrecken vor allem Tokio und neuerdings auch Rio de Janeiro auf dem Programm stehen. Die Anschaffung einer fabrikneuen DC 9 kann aus eigenen Mitteln erfolgen, worauf die Firma besonders stolz ist. Im übrigen ist die Balair an vielen Sondermissionen beteiligt, so an der Friedenssicherung im Nahen Osten (eine DC 3 in Jerusalem) und an den Hilfeleistungen für Biafra (Stratocruiser). NZZ

Vers la suppression des restrictions françaises

La quasi suppression du contrôle des changes appliqué par la Grande-Bretagne risque de faire école plus tôt que prévu. En effet, à la suite des déclarations de M. Georges Pompidou, président de la République, on peut être pratiquement assuré que la France supprimera son contrôle des changes au début du second semestre de cette année, lequel avait été introduit par le général de Gaulle en novembre 1968. La stabilité économique de notre pays voisin devrait permettre un retour à un régime de devises plus libéral. Presque une deuxième bonne nouvelle pour le tourisme suisse!

Train de sport «Etoile des Neiges»

L'hiver dernier, le train de sport «Etoile des Neiges» a rencontré une fois de plus les faveurs des sportifs. Le succès obligeant, «Etoile des Neiges» offrira encore plus cet hiver. Sa période de circulation a été une nouvelle fois étendue; il circule en effet chaque samedi et chaque dimanche jusqu'au 22 mars 1970. Ce train rapide conduit des voitures directes pour Le Châble et pour Sierre. Un service de restauration est prévu à l'aller comme au retour et les dimanches une musique d'ambiance y est diffusée. Grâce à «Etoile des Neiges», Genève et Lausanne sont reliées aux principales stations d'hiver.

Notiz Bloc-notes

Public Relations für Hotellerie und Fremdenverkehr

Am 23. Dezember 1969 fand im Rahmen der Radio-Sendung «Unitebare Welt» eine halbstündige Berichterstattung über Probleme und Zukunftsaussichten des schweizerischen Fremdenverkehrs statt. Sowohl dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband wie dem Schweizer Hoteller-Verein wurde Gelegenheit gegeben, mit mehreren Beiträgen über die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, sich anbahnende Strukturänderungen und neue Lösungsmöglichkeiten zu informieren. Schwerpunkte waren die Massnahmen der Regional- und Kurortplanung, die Notwendigkeit der Kooperation und die Gestaltung von marktgerechten Angeboten. Als Beispiele der Kooperation wurden insbesondere das elektronische Hotelreservationssystem für die Schweizer Hotellerie und die Werbekation «Zürich in der Westentasche» vorgestellt. Dass alle ehrgeizigen Pläne sich nur bei einer einigermaßen normalen Situation auf dem Arbeitsmarkt verwirklichen lassen, bildete den Ausklang der Sendung. PK

Sektion Zermatt des SHV

An der Generalversammlung unserer Sektion Zermatt vom 1. Dezember ist deren Vorstand wie folgt neu bestellt worden: Leander Perren, Hotel Bristol, Präsident; Charles Fricker, Direktor des Hotels Mont-Cervin, Vizepräsident; Humbert Fretz, Direktor des Hotels Gomergrat, Aktuar; Willy Perren, Hotel Perren, Kassier; Arthur Julien, Hotel Atlanta, Meinrad Julien, Hotel Julien, und German Zuntagwald, Hotel Zermatterhof, die drei letztgenannten als Beisitzer. Dem zurückgetretenen Sektionspräsidenten Joh. Stöpfer möchten wir auch an dieser Stelle den Dank des SHV für seine beispielhafte Mitarbeit zum Ausdruck bringen, und der neuen Leitung der Sektion Zermatt wünschen wir viel Glück und Freude bei der Bewältigung der ihrer harrenden Aufgaben.

Geschäftsleitung der SFG

(SFG) Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Franz Frei, Luzern, trat die Geschäftsleitung der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe am 22. Dezember 1969 in Bern zusammen. Zur Behandlung standen die Anträge zum Geschäftsreglement der kantonalen Fachkommissionen aus den mit den Sektionsvertretern im November in Lausanne und den durchgeführten Tagungen. Die definitiv ausgearbeitete Vorlage geht nunmehr an den Vorstand der SFG zur Genehmigung. Um eine gesamtschweizerische Gleichmässigkeit bei der Durchführung von Lehrmeisterkursen und Kursen für die Fachexperten an Lehrabschlussprüfungen zu erreichen, genehmigte die Geschäftsleitung die entsprechenden Richt-

linien und Programme. Unter Vorbehalt der Zustimmung des BIGA hiess sie auch das Konzept für die vorgesehenen Einführungskurse der Koch- und Köchinnenfachlehrer gut. Weitere wichtige Verhandlungsgegenstände waren die Massnahmen zur Förderung der kaufmännischen Lehre im Gastgewerbe und die Neuordnung der Kochlehre. Mit Genugtuung wurde ferner davon Kenntnis genommen, dass für die höheren Fachprüfungen für Küchenchefs im Frühjahr 1970 insgesamt 45 Anmeldungen vorliegen.

Auskunftsdiens

Verschwindenes Reisebüro!

Ende Juni 1969 warteten wir an dieser Stelle vor Kreditverwahrung an das Reisebüro Pathfinder Tours, Boca Raton/Florida, USA. Das betroffene Mitglied erhielt von der beauftragten Inkassofirma den Bescheid, dass das Guthaben nicht eingefordert werden könne, da sich die Firma aufgelöst habe. Sie ist übrigens, wie man uns früher schon berichtete, weder im lokalen Telefonbuch noch im Reisebüroverzeichnis eingetragen. — Ein Beispiel mehr dafür, dass man keinem unbekannten Reisebüro Kreditoren sollte. KK

Avis

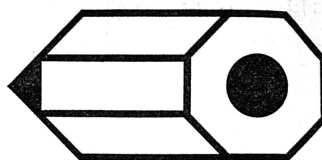
Agence de voyages disparue!

A fin juin, nous recommandions ici-même de ne plus faire crédit à l'agence de voyages Pathfinder Tours, Boca Raton/Florida, USA. Or, l'un de nos membres qui avait chargé un bureau d'encaissement de recouvrer la créance qu'il avait sur cette agence vient d'apprendre qu'il n'a plus aucune chance de rentrer dans ses fonds, car la société a été dissoute. D'ailleurs, comme nous l'avons annoncé à l'époque, le nom de cette agence ne figurait ni dans l'annuaire téléphonique local, ni dans le répertoire des agences de voyages. Un exemple de plus qu'il ne faut jamais faire crédit à des agences inconnues!

Für den Lehrmeister:

Lehrabschlussprüfung

Der Lehrmeister hat den Lehrling zur Prüfung anzumelden und ihm die für die Prüfung notwendige Zeit ohne Lohnabzug freizugeben; ausserdem hat er ihm, nach Weisung der Prüfungsbehörde, für die Herstellung der Prüfungsarbeiten Arbeitsraum, Werkzeug sowie gegebenenfalls entweder das erforderliche Material unentgeltlich zur Verfügung zu stellen oder eine Bäderegesellschaft, Leukerbad, zu beauftragen. Haben Sie Fragen über die Lehrlingsausbildung? Wenden Sie sich an die Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe, Dreikönigstrasse 34, 8002 Zürich (Tel. 051/25 90 55).



Arbeitstagung in St. Gallen

Das Schweizerische Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Schweizerischer Betriebsräte für Handel und Gewerbe am 27. und 28. Januar 1970 in St. Gallen eine Arbeitstagung im Rahmen der höheren Kurse für Unternehmensführung zum Thema

Arbeitskräftemangel und neue Kundenansprüche – was tun?

Die wirtschaftliche Entwicklung nimmt ein immer rascheres Tempo an. Was gestern noch Erfolg eintrug, kann morgen bereits zur Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit nicht mehr ausreichen. Die schnell steigenden Lebensansprüche übersetzen sich in entsprechend gesteigerte Anforderungen an die Betriebsinhaber. Da die Industrie und die Grossbetriebe des Handels ihr Angebot ihrerseits ständig verbessern, muss das Gewerbe seine Lebenskraft durch noch gepflegtere Arbeit beweisen. Es muss weiterhin die Kunden durch besser auf ihre Verhältnisse abgestimmte Leistungen gewinnen und bewahren können.

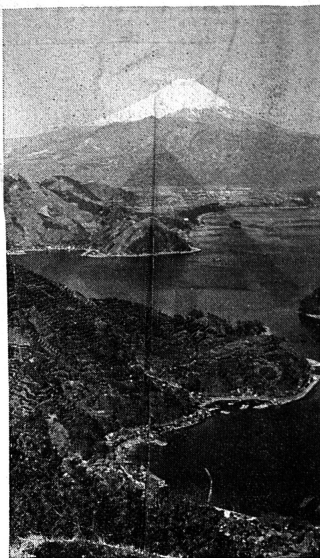
Das setzt einiges an neuem «Know-how» voraus, und zwar um so mehr, als gleichzeitig mit einer zunehmenden Personalverknappung und namentlich mit einem Mangel an höher qualifizierten Mitarbeitern zu rechnen ist. Inhaber gewerblicher Mittel- und Kleinbetriebe müssen Ausserordentliches zustandbringen, um das Image ihrer Branchen nicht nur bewahren, sondern noch verbessern zu können.

Der erste Teil des Kurses wird den Strukturwandlungen auf dem Arbeitsmarkt und der Anwendung von Führungsmodellen für Klein- und Mittelbetriebe gewidmet sein. Der zweite Teil wird sich mit den Änderungen auf dem Absatzmarkt, dem Einfluss der Wirtschaftspolitik und der Massenmedien (Presse, Fernsehen usw.) befassen. Wieder soll ein Panelgespräch zu einer möglichst allseitigen Beleuchtung der aufgeworfenen Fragen beitragen.

Programme können ab sofort beim Schweizerischen Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen, Dufourstrasse 48, 9000 St. Gallen, bezogen werden (Tel. 071 / 23 34 61).

Grosszügiger Verkehrsverein Gstaad

An der Herbst-Generalversammlung des Gstaader Verkehrsvereins wurden verschiedene Kurortseinrichtungen Beiträge von insgesamt über 50 000 Fr. zugewiesen, wobei für die Instandstellung der Tribünen, der öffentlichen Hallen, die grössten Summen abgezweigt wurden. Für die Internationalen Tennismeisterschaften stehen für 1970 200 000 Fr. im Budget. Die Gstaader haben einmal mehr bewiesen, dass sie wissen, was sie ihrem Fremdenverkehr schuldig sind. P. V.



Japan Expo '70

Studienreise des Schweizer Hoteller-Vereins

Wie bereits berichtet, führt der Schweizer Hoteller-Verein in Zusammenarbeit mit Swissair und Kuoni vom 16. 4. bis zum 6. 5. 1970 eine Studienreise nach Hongkong, Osaka, Tokio, Manila, Bali und Bangkok durch. Der Preis beträgt Fr. 5200.– pro Person. Das ausführliche Programm ist erhältlich bei: Reisebüro Kuoni AG, Spitalgasse 2, 3000 Bern, Tel. 031 22 71 52.

SVZ-Film «Au fil de l'an» ausgezeichnet

Aus La Spezia wird eben bekannt, dass am dortigen grossen Filmfestival «Völker und Länder», der Rassegna Cinematografica «genti e paesi», die von nicht weniger als 22 Nationen besichtigt wurde, der Schweizerischen Verkehrszentrale für ihren Beitrag «Au fil de l'an» (Im Laufe des Jahres) die goldene Medaille zugesprochen wurde. Der Film, eine Seile- und Gnant-Produktion, zeigt den Ablauf eines Jahres im Spiegel einer Reise echter, heute noch lebendiger, schweizerischer Volksbräuche. Die einzelnen Bräuche werden im Rahmen der Landschaft gezeigt, die sie geprägt haben, wie umgekehrt die elementare Bedeutung der Bräuche in einer vorteknischen, wesentlich überlieferten Kultur Rhythmus und zyklische Form des ausgezeichneten Films bestimmt. (me)

Festtagsgratulations-Ablösung

Die Festtagsgratulations-Ablösung ist in vollem Gange. Ihr Verlauf beweist einmal mehr das Solidaritätsbewusstsein unserer Mitglieder, die damit den Bestrebungen des SHV zur Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung ihre Sympathie bezeugen. Die jetzt vorliegende Liste werden wir nach Eingang noch folgenden Beiträge in der nächsten Nummer der HOTEL-REVUE ergänzen. Weitere Beiträge werden auf Postschekkonto 30-1674 gerne entgegengenommen. Im voraus herzlichen Dank! Festtagsgrat. Fr. 13 053.–

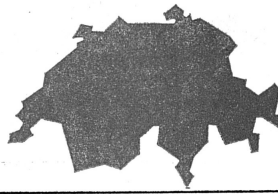
Hôtel du Rhône, Genève
Gian P. Saratz, Hotel Saratz, Pontresina
Hôtel de Ville, W. Wegmann, Echallens
Karl Bill, Hotels Bernina & Helios, Davos-Platz
Kulm Hotel, St. Moritz
Hotel Badus, Fam. Danioth, Andermat
Restaurant Têtabe, Les Crosets, Val d'Illiez
F. & K. von Almen, Scheidegg-Hotels, Kleine Scheidegg
Norbert Wiget, AHV-Revisor Hotels, Rapperswil
Hotel Waldeck, Geschw. Casty, Fils-Waldhaus
Hotel Acra Garni, Bern
Ulrich v. Orelli, Albergro Motta, Airolo
Hotel Bristol, Zürich
Hotel Schützenhaus, Fam. Näpfli, Stansstad
M. Demand, Hôtel Belmont, Mont-de-Corsier
J. Fleury, Direktor, Hotel Waldstätterhof, Luzern
A. Mathis, Albergro Graziella, Brissago
Buffet de la Gare, L. Götz, Neuchâtel
L. Schmid-Gygli, Pension Garni, Lugano
Hotel Waldstätterhof AG, Brunnen
Schlosshotel, Fils-Waldhaus
Parkhotel Arosa
Hôtel de la Tour, O. Grisoni, La Tour de Trême
Hotel Kronenhof AG, Schaffhausen
Sperthotel Theresia, Fritz Brunner, Davos
Th. O. Brändli, Hotel Piz Aiea, Bergün
Hotel-Rest. Gardena, H. G. Schneiderlin, Caslano
Grand Hotel Kurhaus, Lenzerheide
Josef Rigert, Hotel Astoria, Luzern
Hotel Gerber, Lugano
Gasthof Löwen, Peter Lüdi, Heimiswil
Hôtel du Midi, Genève
Gasthof Hirschen, Ebikon
P. Gruber, Pension Berghelmat, Rittinen
Frl. Th. P. Bühler, Hotel Hirschen, Interlaken
E. Ehinger, dir. adm., Casino Kursaal, Locarno
Pfenninger & Co., Bahnhof-Buffer, Luzern
Hotel du Midi, Davos
Hotel-Restaurant Chalet, Kiental
Hôtel Edelweiss, Fam. Jos. Anzévui-Rudaz, Les Haudères
A. R. Zaehring, Certenago, Montagnola
Fam. A. Merz-Hungerbühler, Hotel Bré, Bré-Lugano

R. Faillard, Hôtel Continental, Crans
Suvretta-Haus, St. Moritz
A. Müller-Fratschöl, Siedlung Bodmer, Chur
Posthotel Löwen, Mulegns
Rest. Ermitage, Dir. E. Wermelinger, Bern
Hotel zum Kreuz, H. Frischnecht-Bezzola, Balsthal
Hotel Beau-Site, Dir. E. Biner, Saas-Fee
Hôtel & Bäderegesellschaft, Leukerbad
André Rüeggsegger, Restaurants Beaulac, Neuchâtel
Primus Bon, Zürich
Hotel-Restaurant Wilerbad, Wilen-Sarnen
H. Anderhub, Hotel Bündnerhof, Klosters
Hotel Bernerhof, H. & R. Perler, Wengen
Post- & Sporthotel, Arosa
H. J. Steiger, Vize-Dir., Hotel- & Bäderegesellschaft
Leukerbad
Walter Rubi, Montreux
Hotel Bären, Wilderswil
Frl. C. Meyer, Hotel Löwen, Hospental
Gasthof Rose, Stein AR
A. Bohner, Hotel Murtenhof, Murten
Albergro Bellevue-Bellavista, Montagnola
Hotel-Pension Beatrice, Lugano
Fischer's Seehotel «Boccalino au Lac», Castagnola
Hôtel de Champéry, Marc Défago, Champéry
Hôtel Epouge, Genève
Sonnenberg, Rud. Wismer, Zürich
Hotel Schlüssel, Allschwil
Karl Haug, Hotel Helvetia, Basel
Brasserie Du Lignon, H. & A. Albrecht, Le Lignon-Genève
G. Keller, Hotel Vitznauerhof, Vitznau
Hotel Continental-Garni, Bern
H. & L. Marbach, Hotel Bären, Bern
W. Federle, St. Gallen
Savoy Hotel Baur en ville, Ferdinand Michel, Zürich
Flughafen-Restaurant AG, Zürich
Bolischweiler, Rist. Vetta, San Salvatore, Lugano
Grand Hotel Tschuggen, Arosa
Rest. Grillroom Bernina, Fam. A. Gümy-Altenbach, Chur
Hotel Krone, Schellenberg, Winterthur
Park-Hotel Reuteler, Gstaad
O. Zumbühl, Hotel Löwen, Zug
Hotel Restaurant Sonnenberg, A. & M. Zibung-Ziegler, Kriens
Artur Notz, Hotel Löwen, Kerzers
City-Hotel, Jos. Escher, Bern
Ed. Schaad AG, Speiserestaurant zur Badstube, Stein am Rhein
Dir. A. Baur, Zürich
W. B. Portmann, Dir., Hotel Müller, Gersau
Geschw. H. & W. Scherz, Aarau
Grand Hotel Victoria-Jungfrau AG, Interlaken
L. Baeriswyl, Hôtel de Fribourg, Fribourg
Dr. med. Paul Gut, Unfallklinik, St. Moritz
Rudolf Angerer, Hotel Engiadina, Zuoz
Hotel Limmathof, Zürich
Kursaal-Casino AG, Luzern

Hotel Schwanen, Georges Amstutz-Bernet, Wil
Roger Zarnoff-Boi, Hôtel Corbetta, Les Paccots
Schweizerischer Bierbrauerverein, Zürich
Hotel Ritschard & Villa Savoy, Lugano-Paradiso
Hôtel Nouvelle Poste, Montreux
Hotel Bernerhof AG, Andersteg
Hotel Garni Regina, Bern
H. Hotz, Hotel Adula, Fils
E. Fringer, Sporthotel Valsana, Arosa
Hôtel de la Paix, Lausanne
Frl. E. Niederhauser, Pension Sonnenhalde, Adelboden
Neues Hotel Sandi, Bad Ragaz
Hotel Garni Sante, Heiden
R. Tschanz, Pens. Niesenblick, Sigriswil
Hotel Bären, M. Odermatt, Luzern
Charles Kreutzler, Pension «Florissant», Neuchâtel
R. J. Bertocchi, Hôtel de l'Ancre, Genève
Hotel Sonnenwendhof, Emil Gassner, Engelberg
Dir. Tony Benz-Wenk, Badhotel Blume, Baden
Hôtel Central, Delémont
Bagatelle Dancing, Lausanne
Fam. Baumann, Hotel Besso, Lugano
Arthur Gutern, Hotel Volkshaus, Bern
Frau Helene de St-Germain, Hotel Jura, Interlaken
Fam. H. Schiller, Hotel Florhof, Zürich
Fam. Herman L. Moser, Hotel Bellavista, Davos-Platz
Hotel Montana, Luzern
Sporthotel, Fam. R. Bettini-Albasini, Zernze
Frau A. Ragetti, Garni Caumasee, Fils-Waldhaus
Hotel Löwen, W. Tschiemer, Interlaken
Hotel Rest. Löwen, Fam. F. Rölllisberger, Grenchen
A. J. Gredit-Meier, Flüela-Sporthotel, Davos-Dorf
Hotel Glockenhof, Zürich
Grand Hotel Kurhaus, Lenk
Castello del Sole, Hotel Sonnenhof, Ascona
Feldpaus AG, Hotel Muratlo au Lac, Locarno & Hotel Al Porto, Ascona
E. Stilling, Hotel Elite, Luzern
Buffet SBB, Bruno Zenklusen, Visp
Bühlmann-Fenner AG, Luzern & Littau
Hôtel Atlanta S.A., Bruxelles
Intercontinental Hotels Corporation, Succ. de Genève, Genève
Joe L. Gehrner, Grand Hotel Beau Rivage, Interlaken
Fam. A. P. Bolli, Hotel Palma au Lac, Locarno
Hotel Schweizerhof, P. & J. Goetzinger, Basel
Kurhaus Cademario AG, Cademario
Albert Gempeler-Bartschi, Gasthof z. Kreuz, Adelboden
Kurhaus Mooslegg im Emmental, Bes.: Fr. Schmalz
E. Gafner-Ackermann, Hotel Oberland, Beatenberg
Albergro Altana Garni, J. Rohrer, Ascona
A. Flückiger, Murienstr. 54, Biel
Sigm. Schmid (früher Limmathof Baden), Weggis
Restaurant Fischstube, Zürichhorn, H. Hohl & Co.
Touring Hotel Garni, Ferd. Bassi AG, Arosa
Hotel-Restaurants Gurten-Kulm, Wabern-Bern
Hotel Stadthof, W. Zimmermann-Jauch, Basel
Hôtel du Lac, Vevey
Hôtel Régina S.A., Genève
Grand Hotel National AG, Luzern
Speiserestaurant Park am Rheinfall, Neuhausen
Arosa Kulm Hotel AG, Arosa
Ulr. Schumacher, Hotel Alpina, Parpan

Hotel Zwysighof, Gär. J. & W. Erne, Wettingen
Franz Elsener-Zürich, Hôtel Guggithal, Zug
Tabaris Cabaret Mus-Hall, Lausanne
Hôtel Alpenhof, St. Anton/Oberegg
Fam. Giger, Sporthotel Stoelzen, Davos-Dorf
Hotel Greub, W. Greub, Basel
Maurice Ribordy, Dir.Hôtel Président, Genève
Hotel-Rest. «Niesenblick» und Palma-Bar, Familie F. Steinmann, Heiligenschwendi
Hôtel Lido, K. Steffer-Genève
Robert Baumann, Leambrun, Fribourg
Hotel Stern & Post, R. Tresch, Amsteg
Fam. M. Voegeli, Heilbad & Park-Hotel, Brunnen
Park Hotel Giessbach Alfred Berthod, Dir.
H. Burckhardt, Huttli
E. Gugolz-Jenni, Hofboldt, Castagnola
Association Cantonale Vaudoise des Hôtelsiers, Lausanne
Hotel Bahnhof-Termis, F. Lang, Brugg
Adrien Rythen, Hôtelot-Riant, Leyrin
Carlton Hotel Villa Nitz, Castagnola-Lugano
Stadthof-Posthotel, Irich
Rudolf Candrian, Bahnhofbuffet Zürich HB
F. Decurtins, Hotel Anen, Hergiswil
Oscar Hauser, Hotel Schweizerhof AG, Luzern
Racheter, CouronnLucens
Hotel-Bellaria, Zürich
Hotel-Restaurant Ne. Bremgarten
Albert Alder, Hotel Soolthum
Hotel Bahnhof, FaReichenbach, Cham
R. Schwab, Restau. du Glacier des Diablerets
Kaiser's Hotel garKlosters
«pot-au-feu», 8053 Zürich
Hotel Blume, Intelen
Hotel Griching, Lärabad
Fam. Glauss-Soma-Albergro Losone
M. Keller-Sorgiusli-Mon-Repos, Genève
Hotel-Restaurant Ittal, Alex Hartmann, Basel
Dir. G. Huggler, H. Wysses Rössli, Schwyz
A. Bek, Hôtel Tête Ran, Les Hauts-Geneveys
Strand-Hotel Gerol, Melide
Alfred Krebs, Gr.Hotel Regina, Grindelwald
Chalet Rüesch, Seda
Gasthaus-BraueDavos Dorf
Albergro Remorin, Minusio-Locarno
Fam. Seiler, Hotelvassies-Gabi, Gabi VS
Parkhotel Lenzeide, HP. Gold-Huber
Hotel-Terrasse Vses Kreuz, Murten
Hotelgesellschaft Hermann AG, Dir. Dr. W. Zimmermann, Zerm
Hotel und Restau. Euler, Basel
Gian Manella-Bi, Garni Bellavall, Celerina
Hôtel Engliadin
Hôtel Métropolénave
Hotel Garni Belfor, Adelboden
Posthotel Rössli Widmer-Ammon, Gstaad
Müller, Hotel Lathof, Baden
Gasthof zum Stock, Chr. Boss-Fischer, Grindelwald
Fam. Armleder-Richmond, Genève
Hotel Seehof Herikon AG, J. Schmutz, Schmirikon
E. Walsöe, Dettol, Davos Dorf
Frau M. Wüst, Hirschen, Sursee

Schweiz Suisse



Tremendous rush

Mit diesem Titel überschreiben englische Zeitungen die Reisewelle, die unmittelbar nach der am 1. Januar erfolgten Aufhebung der Devisenrestriktionen für britische Touristen ausgebrochen ist. Aus den zahlreichen Kommentaren, die von den Vertretern des Tourismus und in der Presse abgegeben wurden, nachfolgend die markantesten Passagen:

Dr. Werner Kämpfen, Schweizerische Verkehrszentrale:

Wir haben die Aufhebung der Devisenrestriktionen erwartet, aber nicht vor Ostern. Umso grösser ist unsere Freude über dieses «Geschenk», das sowohl die Befürworter des liberalen Reisens entlohnt wie auch die britischen Touristen, die während mehreren Jahren gehandicapt waren. Trotz günstiger schweizerischer Pauschalarrangements hat unser Land grosse Verluste englischer Übernachtungen hinnehmen müssen. Wir heissen unsere englischen Gäste willkommen, die – als Nachfolger der Eroberer unserer Alpen – in der ganzen Schweiz gerne gesehen sind.

Dr. H. Bircher, Schweizer Hotelier-Verein

Die Aufhebung der Devisenrestriktion ist ein erfreuliches Omen für das Fremdenverkehrsjaahr 1970. Die neue Regelung kompensiert auch zu einem gewissen Mass die durch die Abwertung der britischen Währung eingetretenen Wirkungen auf unseren Fremdenverkehr. Hoffentlich folgen die Franzosen dem englischen Beispiel, damit nicht ein ebenso krasser Rückgang an französischen Logiernächten eintritt, wie es bei den Engländern der Fall war. Der Ausfall von fast einer Million englischen Logiernächten pro Jahr war, für viele Betriebe ein deutlicher Hinweis, dass man sich nicht ausschliesslich oder überwiegend auf eine Gästekategorie spezialisieren darf. Eine gesunde Risikostreuung ist immer empfehlenswert.

Dr. J. Krippendorfer, Schweizerischer Fremdenverkehrsverband:

Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband hat mit grösster Befriedigung Kenntnis von dieser schon lang erhofften Massnahme genommen. Die freie Ausfuhr von Reisevisa ist der einzige mögliche Zustand in der heutigen Zeit des liberalisierten internationalen Fremdenverkehrs. Devisenbeschränkungen schaden nicht nur dem Fremdenverkehr, sondern den internationalen Beziehungen überhaupt. Wir hoffen, dass die französische Regierung dem guten Beispiel Englands folgt und, dass alle anderen Nationen, die mit Devisenrestriktionen läbeln, von solchen Plänen absehen.

G.A. Michel, Verkehrsverein des Berner Oberlandes:

Wir sind natürlich sehr erfreut. Entgegen der Meinung einiger englischer Zeitungen, möchte ich darauf hinweisen, dass diese Regelung auch der gegenwärtig laufenden Wintersaison noch zugute kommt. Schliesslich ist bis Anfang/Mitte April Saison. Das sollte man gerade in England durch entsprechende Werbung noch bekannter machen.

R. Sommer, Direktor des Verkehrsvereins für Graubünden:

Die Aufhebung der Devisenrestriktionen war für uns eine ausgesprochene Überraschung. Sie wurde in Graubünden mit Begeisterung aufgenommen. Allerdings dürfen wir uns für die laufende Wintersaison

nicht allzuviel davon versprechen. Für die Sommersaison kann jedoch mit einer spürbaren Zunahme englischer Übernachtungen gerechnet werden. Nach wie vor jedoch werden die Engländer vor allem die preisgünstigen Angebote bevorzugen.

Neue Zürcher Zeitung:

Die Aufhebung der Devisenrestriktionen für britische Touristen erfolgt in einem Zeitpunkt, der praktisch noch die volle Ausnutzung der Wintersaison erlaubt, so dass sie – neben den britischen Reisebüros – namentlich von den kontinental-europäischen Wintersportzentren begrüsst werden dürfte. Diese Massnahme dürfte sich vor allem auch positiv auf den Tourismus in der Schweiz auswirken.

Oberländer Volksblatt, Interlaken:

Man nimmt von dieser Meldung aus London im Berner Oberland mit grosser Genugtuung Kenntnis. Es war nicht zu verkennen, dass die britischen Devisenmassnahmen empfindliche Auswirkungen hatten. Die Erwartung, den Gästeverkehr aus England vermehrt ankurbeln zu können, wird manchen Kurort und manchen Hotelier veranlassen, mit guter Zuversicht an die Verwirklichung ihrer Erneuerungspläne heranzutreten.

Neue Bündner Zeitung, Chur:

In zahlreichen Kommentaren wird nochmals darauf hingewiesen, wie sinnlos diese Einschränkung gewesen sei, wie sehr sie dem «image» der Briten im Ausland und damit ganz Grossbritannien geschadet habe, und wie sinnlos sie zufolge der vielen Umgebungsmöglichkeiten geworden war. Die 50-Pfund-Kopfquote pro Person pro Reisejahr war das Symbol eines Landes mit schwacher Zahlungsbilanz und Wirtschaft, wie es für eine Regierung, die den Beitritt in die europäische Gemeinschaft anstrebt, nicht mehr wünschbar sein konnte.

The Daily Telegraph, London:

Supplementary brochures advertising more attractive holidays abroad are being hastily produced by many travel firms following the lifting of the £ 50 travel limit.

Edna Lowe, the firm specialising in winter sports, reports a «tremendous rush» of people wanting to book last-minute holidays for the current season. There were also many wanting to switch a holiday this month to a more expensive, peak-period holiday next month or in March. Others were demanding better hotels. «We hope to accommodate them all», Miss Lowe said.

The package-deal operators were not worried because of their good bargains. Indeed all were predicting that one of the biggest effects of the abolition of the £ 50 limit would be two «all-in» holidays abroad a year for many people.

The Daily Telegraph, London:

After what seems an eternity of V-forms, currency regulations and currency-regulation evasions, we have at last ceased to be the poor relations of Europe.

That, in fact, is the most important cause for rejoicing: we have regained the right to make our own choice of holiday. The mass-market opportunities will still be there for those who want them, but those who look for something just a bit different will no longer be forced to compromise or do without.

Schnelle Reaktion

Um den von der Aufhebung der Devisenrestriktionen höchst erfreuten Briten zu zeigen, dass es für Winterferien in der Schweiz noch nicht zu spät ist, hat die Schweizerische Verkehrszentrale in England ein umfassendes Sofort-Werbeprogramm gestartet. In 21 Zeitungen erscheint eine grosselegte Inseratenkampagne, an der sich die schweizerischen Fremdenverkehrsregionen noch beteiligen können. Motto: Sie brauchen nicht 300 Pfund, um in die Schweiz zu reisen.

Gleichzeitig werden noch in dieser Woche in den grösseren Städten (so auch in Manchester, New Castle und Glasgow) Orientierungsabende für Reiseveranstalter, Reisebüros, Radio, Fernsehen und Presse veranstaltet. Zusätzlich erhalten 1400 Reisebüros speziell gedruckte Kopplakate, die über die verschiedenen Pauschalarrangements in schweizerischen Wintersportorten informieren. Wie man sieht, wird alles getan, um der Reiselust der Briten entgegenzukommen.

Personelle Nachrichten

Bruno Gerber, bisher Kurdirektor in Wengen, wurde von Grossen Landrat der Landschaft Davos zum Kongress-Manager gewählt. Durch die Schaffung dieser Funktion soll das kürzlich eingeweihte Kongresshaus (s. HOTEL-REVUE Nr. 49) optimal genutzt werden.

Robert E. Kleinert, bisher Direktor des Kursaals Bern, übernimmt ebenfalls in Davos als Pächter das gemeindeeigene Hotel Angleterre, das Hallenbad-Restaurant und die Restauration des neuen Kongresshauses.

Josef Luggen wurde vom Vorstand des Kurvereins Grindelwald zum neuen Kurdirektor gewählt. Er tritt an die Stelle von Walter Twerenbold, der im Frühjahr den Posten des Verkehrsdirektors von Interlaken übernimmt. Der Gewählte stammt aus dem Oberwallis und ist mit den Problemen des modernen Fremdenverkehrs bestens vertraut, studierte er doch acht Semester Wirtschaftswissenschaft (Spezialrichtung Fremdenverkehr) an der Hochschule St. Gallen und schloss diese mit dem Lizenziat ab. Er war anschliessend Leiter des Sekretariats der Thermalbädergesellschaft AG in Zurich und in der Marketing-Abteilung der Firma Chocolat Tobler tätig. Sein Stellenantritt ist auf den 1. Februar 1970 vorgesehen.

Adelrich Furrer, der bekannte Schweizer Gastronom, teilt am 25. Januar seinen 66. Geburtstag. A. Furrer hat über 30 Jahre lang in den Schweizer Köchequipes als Spezialist mitgewirkt und eine Unzahl von Goldmedaillen und Diplomen heimgebracht.

Sophie Keller-Zimmermann, ehemals Hoteliere des Vitznauerhofes in Vitznau, feierte am 2. Januar in bester Gesundheit und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. 1960 zog sich das Ehepaar Keller sen. nach Rigi-Kaltbad zurück und übergab die Direktion dem Sohn Gerold Keller.

Rudolf Hartmann und seine Gattin konnten dieser Tage zwei Jubiläen zugleich feiern: die Übernahme des Hotels Engel in Liestal durch die Familie Hartmann vor 75 Jahren und die 25jährige gemeinsame Betriebsführung dieses Hotels. Das Hotel Engel zählt infolge der Bewahrung gastlicher Tradition einseitig und ständiger Renovationen andererseits bei in- und ausländischen Gästen zu den Favoriten schweizerischer Hotellerie.

Dr. Jörg Bosshart, bisheriger Leiter der Zweigstelle Luzern der Treuhänderstelle SHV verliess Ende 1969 seinen Posten, um bei der Schweizerischen Bankgesellschaft in Zürich das Ressort «Finanzierungsfragen in der Hotellerie» zu übernehmen. Als sein Nachfolger wurde

Hans Nanzer, lic. oec., Hotellerssohn aus Weggis, bestimmt. Hans Nanzer war während längerer Zeit Assistent am Seminar für Fremdenverkehr der Hochschule St. Gallen und konnte sich im Herbst während mehreren Wochen in Luzern in sein neues Tätigkeitsgebiet einarbeiten. Bis zum Abschluss seiner Dissertation im Frühjahr wird

Werner Knecht, Leiter der Buchhaltungsabteilung der Treuhänderstelle Luzern das Büro interimistisch leiten. Direktion und Mitarbeiter der Treuhänderstelle SHV AG geben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass unser Mitgliedern dem Büro Luzern und seinem neuen Leiter weiterhin ihr Vertrauen entgegenbringen.

Fritz Furler, Präsident des Hotelier-Vereins Zentral-schweiz, wurde in Luzern zum Fritsch-Vater gewählt. Die traditionelle Fritsch-Zunft geht zurück auf das Mittelalter. Fritz Furler ist somit verantwortlich für die Organisation der Luzerner Fasnacht und hat gleichzeitig Pflichten karitativer Art übernommen.

Tessiner Allerlei:

Verschwinden drei bekannte Hotels?

In Ascona wurde das Hotel Monte Verita geschlossen. Es sollte renoviert werden, aber niemand weiss, ob der Kanton, der laut Testament des Barons von der Heide Erbe ist, es wieder öffnen will oder kann. Das Hotel war sehr beliebt, schon wegen seiner Lage auf dem Monte Verita – von dem einige pikante Geschichten berichtet werden – und wegen seiner Gemälde und der Gäste aus aller Welt, die die einzigartige Aussicht über den Lago Maggiore als unvergesslich bezeichneten.

Auch in Locarno geht das Gerücht um, das berühmte Parkhotel sei verkauft worden und eine deutsche Gesellschaft werde es übernehmen. Das Geschäftshaus oder Hotel steht nicht fest. Warum war das nötig? fragt man sich, denn das Parkhotel hat eine fast ebenso «ehrwürdige Tradition» wie das Hotel auf dem Monte Verita.

In Lugano hat man die Plotten des schönen Grand Hotel Palace geschlossen. Man will es als Geschäftshaus neu eröffnen und einer ganz anderen Bestimmung übergeben.

Sofern diese drei Hotels tatsächlich geschlossen werden, erleidet der Tessiner Fremdenverkehr eine Einbusse. B. Ar.

Notre interview:

Aujourd'hui: Monsieur H. F. Muller, hôtelier, Montreux-Territet

L'animation à l'hôtel

HOTEL-REVUE: Quelle est, selon vous, la définition de l'animation à l'hôtel?

H. F. Muller: Si l'on peut considérer les vacances comme un jeu, on peut dire que l'animation à l'hôtel n'est autre que l'amusement de la clientèle. Les dort, se lèzarde au soleil; il faut aussi lui apprendre à s'amuser. Et si l'on s'occupe de lui, si on le fait rire, si on le «gâte», si on organise ses distractions tout en lui laissant l'entière liberté d'y participer,



alors il se détend, il s'intéresse, il joue le jeu et mord à pleines dents dans ce fruit délicieux que nous lui offrons comme dessert de ses vacances. Cela reste un des grands objectifs de notre hôtellerie.

HOTEL-REVUE: Votre établissement s'est particulièrement distingué dans le domaine de l'animation et des loisirs de la clientèle. Quel est le programme des festivités?

H. F. Muller: Voyez notre carte de distractions: mini-golf, tennis, ping-pong, voile, bateau à rame ou à moteur, pêche à la ligne, excursions et j'en oublie. Voilà pour la nature. Quant aux festivités d'intérieur, elles se déroulent dans notre grande salle, un véritable temple de la bonne humeur et de la joyeuse ambiance. Ce sont non seulement les airs d'accordéon, mais aussi la danse sur des rythmes de tous pays, les jeux qui détendent l'atmosphère et surtout le spectacle des Américains s'essouffant dans un cor des Alpes ou s'essayant au «jodel». Et tout-à-coup, ce ne sont plus que Texans en «armailles», Ecossais en «tyroliens» et Suédois en «appenzellois»... L'orchestre joue des airs de partout, et bien des pays de nos hôtes: les plus grands timides, les plus dîgnes rentrent dans une magnifique ronde de joyeux amis. Et j'oubliais même les batailles de coussins... L'essentiel est de créer une atmosphère de détente et de joie communicative. On ne doit pas s'ennuyer à l'hôtel.

HOTEL-REVUE: Pourquoi organisez-vous les loisirs de vos hôtes?

H. F. Muller: La plupart des touristes ont un grand désir de contact humain et le recherchent, sans trop s'en rendre compte. C'est la raison pour laquelle nous organisons des soirées d'accueil, au cours desquelles ils font connaissance, ce qui est immédiatement leur timidité et leurs complexes. Toutefois, cette détente collective ne doit pas empêcher les instants de solitude qui sont, eux aussi, nécessaires aux vacanciers; nous ne lui imposons donc aucune contrainte. L'avantage de l'hôtelier sur le club de vacances est précisément cette possibilité de choix et cette liberté laissée aux hôtes de programmer eux-mêmes leurs vacances.

HOTEL-REVUE: Le tout à un tarif forfaitaire évident; mais comment financez-vous ce nouveau service?

H. F. Muller: Oui, ces divertissements sont bien accueillis parce qu'ils semblent «gratuits» puisque compris dans un prix forfaitaire. Et certains «trucs» comme le ticket offert pour un café ou pour un verre de champagne dans un bar y conduisent des gens qui, sans ce «geste», n'auraient jamais osé y entrer, ou craignent d'une dépense excessive. Le client doit pouvoir choisir au départ le prix qu'il veut payer, puis, dans le cadre de ce prix, choisir son programme de divertissements. Voilà pourquoi il faut passer du «prix forfaitaire» au «prix forfaitaire à la carte», ce qui nécessite la détermination de toutes les fluctuations possibles et le calcul du prix moyen en fonction de la fréquence des choix.

HOTEL-REVUE: Tout ceci serait-il possible dans un petit hôtel?

H. F. Muller: Certainement, en se basant sur un programme de divertissements organisé collectivement par la station. Dans quelques années, la demande sera immense et tous les hôtels, qui voudront rester en lice, devront satisfaire les désirs de leurs hôtes. Il faut donc préparer l'avenir, même si l'on dirige un petit établissement. Le succès du rajustement de la station de Montreux est une preuve encourageante.

HOTEL-REVUE: Quelles mesures préconisez-vous pour développer et généraliser de tels programmes d'animation dans nos stations touristiques?

H. F. Muller: Il faut s'unir et travailler tout ensemble, à l'échelle des stations. La progression du tourisme d'été et d'hiver en aura d'heureux effets. En travaillant la main dans la main, nous pourrions établir et vendre une gamme extraordinaire de distractions, qui complèterait agréablement notre «produit» touristique et le rendrait beaucoup plus compétitif.

HOTEL-REVUE: En quoi consiste cette nouveauté: le forfait d'hiver spécialement élaboré à l'intention des Américains?

H. F. Muller: Il s'agit d'un arrangement (de 8 jours au minimum) prévu pour des groupes de voyageurs en charter (voyages de nuit généralement combinés: fret-passagers) qui séjournent chez nous, en pleine, et s'adonnent aux plaisirs des sports d'hiver dans les stations romandes, à moins qu'ils ne fassent une visite-éclair à Milan ou à Rome. Dans tous les cas, ils paient un prix forfaitaire comprenant le voyage, les transferts, la pension complète, le libre parcours sur les installations mécaniques des stations, le libre parcours sur le chemin de fer MOB, l'équipement de ski et naturellement tout le programme de distractions. Il s'agit en fait déjà d'une formule de l'ère des Jumbo-jets.

GB: suppression du contrôle des changes

Le cadeau de Nouvel-An du gouvernement britannique aura été particulièrement apprécié des milieux hôteliers et touristiques suisses: la fameuse allocation de devises (50 livres sterling) voit sa limite porter à 300 livres, et ceci pour chaque voyage et non annuellement.

Autant dire que le contrôle des changes est pratiquement supprimé. Cette mesure satisfait l'attente de l'heureux rétablissement de la devise insulaire – a suscité des réactions de joie dans l'industrie touristique européenne et suisse notamment.

L'avis des milieux touristiques:

La réaction de M. J.-J. Monnard, secrétaire général de l'Office du tourisme du canton de Vaud: «Cette nouvelle naturellement réjouissante aura un effet extrêmement favorable sur le tourisme individuel; la suppression du contrôle des changes mettra néanmoins plus de temps pour modifier l'attitude de ces nombreux Anglais aux moyens plus limités qui avaient pris l'habitude d'acheter des package-tours, ces arrangements forfaitaires très bon marché vendus par les agences de voyages. Les pertes occasionnées par les restrictions britanniques ont été sensibles dans le canton de Vaud: 18 553 nuitées (7,02 pour cent) de novembre 1968 à octobre 1969 par rapport à la même période précédente et 21 104 nuitées (10 pour cent) pour l'été 1969 par rapport à l'été 1968».

Quant à M. F. Erné, directeur de l'Union valaisanne du tourisme, il nous a déclaré: «Cette heureuse mesure comble les responsables du tourisme valaisan, non seulement dans les grandes, mais aussi dans les petites stations où la clientèle britannique constituait la clientèle historique et traditionnelle. Nous pouvons donc désormais de nouveau attendre de nombreux touristes, de toutes classes, sollicités par une propagande et une prospection qui ont toujours été maintenues en Grande-Bretagne, malgré les restrictions, étant donné que la situation a toujours été considérée comme provisoire».

Ces deux responsables et animateurs des principales régions touristiques de Suisse romande sont d'accord pour relever que le principal moyen utilisé pour remédier aux inconvénients de la régression du tourisme britannique en Suisse a été la prospection d'autres marchés (en particulier la Suisse, l'Allemagne, l'Italie, le Bénélux et les Etats-Unis).

Ce qu'en pense la presse:

L'annonce soudaine de la suppression du contrôle des changes, intervenue en pleine période des fêtes, n'a pas permis de susciter beaucoup d'échos dans la presse. Nous lisons pourtant dans **La Suisse**:

«En pratique, cette mesure d'austérité, imposée il y a plus de trois ans, était inefficace. Elle n'affectait pas la majorité de la population, c'est-à-dire ceux qui ne peuvent pas dépenser plus pour leurs vacances. Quant à ceux qui pouvaient se le permettre, il leur était aisé de tourner la loi.»

Pour le **Nouveliste**, «les 50 livres sterling que pouvaient obtenir les Britanniques une fois par année pour leurs déplacements à l'étranger étaient le symbole d'un pays à balance des paiements déficitaires et à l'économie menacée, ce qui ne saurait être souhaitable pour un gouvernement qui aspire à entrer dans la communauté européenne».

La Tribune de Lausanne estime qu'une «telle mesure apparaît comme la conséquence de deux causes précises: d'une part, indiscutablement, le contrôle des changes n'a pas produit les bénéfices escomptés. Il n'y eut que 25 millions d'économisés et, plus le temps passait, plus les restrictions perdaient de leur efficacité. D'autre part, la situation financière de la Grande-Bretagne s'est considérablement améliorée depuis le début de 1969, rendant le maintien intégral du contrôle des changes de moins en moins nécessaire».

Quant à la **Tribune de Genève**, elle relève que «les sujets de Sa Gracieuse Majesté, premiers concernés, ne manqueraient pas d'être sensibles à cet allègement. Certes, ils peuvent supposer qu'il s'agit surtout d'une manœuvre électorale: il n'y avait pas de raison précise pour que cette mesure intervienne maintenant. Argument repris en chœur par les Anglais amateurs de sports d'hiver qui auraient souhaité que la suppression du contrôle des changes fût décrétée un mois plus tôt afin de leur permettre de réserver à temps un chambre d'hôtel qu'ils ne parviennent peut-être plus à trouver maintenant».

J.S.

Handel und Wirtschaft Commerce et Economie

L'année économique 1969

Sous le signe de la croissance

La haute conjoncture, qui a été la norme à l'étranger, a également déterminé le climat économique en Suisse en 1969. Par rapport à l'année dernière, l'expansion s'est non seulement poursuivie mais elle s'est même renforcée.

Cette réjouissante évolution a eu pour première cause la croissance continue de la demande étrangère, qui s'est traduite par une forte activité d'exportation. Il s'agit toutefois de préciser que le taux d'accroissement des ventes à l'étranger (15,2 pour cent) n'a guère dépassé au cours des dix premiers mois de l'année ceux qui avaient été enregistrés durant la même période de l'année dernière, de sorte qu'il serait inexact de parler d'une « explosion » dans ce domaine. En outre, du point de vue international la Suisse ne se situe que dans la moyenne en matière d'expansion des exportations, et elle est surclassée par toute une série de pays industrialisés concurrents.

Augmentation des recettes « invisibles »

A l'augmentation de la demande étrangère s'est ajoutée en 1969, en tant que facteur de l'expansion économique, une forte croissance de la demande intérieure, laquelle languissait depuis quelques années déjà. On a constaté, en premier lieu, une nette progression de la consommation privée. L'évolution des chiffres d'affaires du commerce de détail, qui fournit des données partielles mais néanmoins significatives à cet égard, met en évidence une hausse de 6,3 pour cent de novembre 1968 à novembre 1969, ce qui représente un taux deux fois plus élevé que durant la période annuelle précédente.

Mais on a aussi observé une forte augmentation des investissements, qui a touché tous les domaines: construction de logements – qui est répartie en flèche – et investissements industriels, aussi bien en ce qui concerne les constructions nouvelles et les agrandissements – qui étaient en pleine stagnation depuis quelques années – que les équipements.

La croissance dans ce domaine a été néanmoins saine car le taux d'investissement de l'économie suisse est resté inférieur au taux d'épargne.

La croissance intérieure a naturellement entraîné une forte augmentation des importations (+ 155 pour cent au cours des dix premiers mois de 1969 contre 8,4 pour cent durant la même période de 1967/68). En conséquence, le solde passif de la balance commerciale s'est également accru; ce qui ne veut pas dire, toutefois, que l'important excédent de recettes de la balance des revenus constaté en 1968 (2350 millions de francs)

diminuera cette année. Il sera même vraisemblablement plus élevé car l'augmentation des recettes « invisibles » (services et mouvement de capitaux) devrait compenser le déficit commercial accru. La situation conjoncturelle actuelle se différencie d'ailleurs très nettement à cet égard de celle du début des années soixante qui était caractérisée par de très importants déficits de la balance des revenus.

Perspectives 1970

Le tableau très favorable qui vient d'être esquissé comporte toutefois certaines ombres. En effet, l'expansion générale de la demande liée à la grave pénurie de main-d'œuvre dont souffre notre économie a provoqué certaines tendances inflationnistes, que nos autorités s'efforcent déjà d'ailleurs de combattre efficacement. Deux intéressantes constatations méritent cependant d'être relevées. D'une part, la production industrielle a fait preuve en tout état de cause d'une remarquable élasticité puisque, malgré une baisse de l'emploi, elle a pu s'accroître en 1969 de 11 pour cent environ. Cela témoigne de très notables progrès en matière de productivité. D'autre part, la surchauffe qui se dessine ne s'est pas reflétée jusqu'ici dans une hausse anormale du coût de la vie.

En effet, l'indice des prix à la consommation ne s'est accru au mois de novembre de 2,2 pour cent par rapport au même mois de 1968, de sorte que le taux de renchérissement est sensiblement analogue à celui qui avait été enregistré à la même période de l'année dernière.

On conclura cette rapide revue de l'année économique 1969 en Suisse par les pronostics qui ont été faits pour 1970. Ils sont, d'une manière générale, favorables. D'une part, les entrées de commandes sont très importantes alors que le niveau des stocks est faible. D'autre part, au cas où la conjoncture mondiale s'affaiblirait, ce qui semble probable, on escompte que la demande intérieure prendrait totalement le relais de la demande étrangère en tant que principal facteur de l'expansion. Mais il faudra parallèlement poursuivre les efforts en vue de contenir la hausse des coûts et des prix. Tel sera vraisemblablement le problème central pour 1970.

La situation viti-vinicole en France à fin décembre 1969

En ce dernier mois de l'année, nous nous arrêtons, tout d'abord, sur le chiffre définitif, bien que partiel, de déclaration de récolte 1969. Il s'agit des quatre départements méridionaux gros producteurs: Aude, Gard, Hérault, Pyrénées-Orientales, soit un total de 203 396 hectares. Comparativement à la précédente récolte le déficit de 1969 peut-être évalué à 25,4 pour cent.

Des conséquences immédiates en résultent: répercussion sur les cours, fermeture accrue sur les vins de 9 et de 9,5 degrés. Ils sont recherchés par les gros embouteilleurs des places de consommation lesquelles prévoient la nécessité d'avoir recours à des vins importés en vue de procéder à des coupages, parvenir à un prix de revient le plus réduit et offrir au consommateur un litre de vin filtré étiqueté sous une marque quelconque et vendu à un prix « de bataille ». Il est vrai que certains clients s'intéressent davantage à la qualité, préfèrent payer un peu plus cher et déguster un vin répondant mieux à leur convenance.

La campagne 1968-1969 a réservé à la plupart des viticulteurs et négociants plus de soucis et de peine que de satisfaction. Combien sont découragés et mécontents? Du côté viticole, que de tracasseries sociales, administratives, fiscales! La partie n'est aucunement, plus belle du côté du commerce: des prix bloqués ne leur permettent pas d'influencer les prix en hausse de la propriété; des patentes attei-

gent des taux abusifs! L'on en saisira l'importance en jetant un regard sur les causes à effets ayant provoqué le congrès extraordinaire, le 4 décembre dernier, à Paris de la Confédération Nationale des Vins et Spiritueux (C.N.V.S.).

Le malaise ressenti par cet organisme national remonte à plusieurs années. De petits négociants furent littéralement « étranglés » par certaines sociétés sans scrupule, se sont accaparés de la clientèle de détail par un dumping à peu près permanent. La colère grondait. Les nombreuses victimes ne se sentaient pas suffisamment défendues par leur syndicat rattaché à la C.N.V.S. A quoi bon demeurer affilié à un groupement où ils étaient tout juste bon à payer des cotisations de plus en plus élevées? Il y avait urgence à s'expliquer, réformer de vieilles structures démodées, faute de quoi la C.N.V.S. était condamnée à disparaître à très brève échéance, ce qui n'arrangeait rien.

Sans vouloir rentrer dans le détail, la sagesse paraît devoir importer. Il y a un commun désir de renouveler la confiance de la profession à l'égard de la C.N.V.S.

Une motion de réforme est chargée d'établir un projet de nouveaux statuts. L'affirmation de la volonté du commerce – à commencer par les petits – d'avoir droit à une existence professionnelle digne de ce nom est en marche. Logiquement 1970 ne devrait pas décevoir ceux qui sont animés de bonne volonté. Georges Liégeois



Die Degustation der 69er Weine, wie zum Beispiel hier in Bordeaux, ist für viele Hoteliers eine der angenehmsten Einkaufsflächen.

Gastarbeiterregelung BIGA

Thurgau lehnt ab

ag. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau lehnt in seiner Vernehmlassung den vom BIGA ausgearbeiteten Vorschlag für eine neue Gastarbeiterregelung ab. Er stellt fest, dass darin die seinerzeit dargelegten Anliegen der Ostschweizer Kantone nicht berücksichtigt wurden. Die Thurgauer Regierung macht Gegenvorschläge.

Französische Devisenkontrolle

Erleichterungen

(AFP). Die französischen Devisenrestriktionen werden für Personen, die nicht dauernd in Frankreich wohnen, stark erleichtert. Sie können auf ihren Namen ausgestellte Zahlungsmittel – nicht Banknoten – in unbeschränkter Höhe ausführen. Ebenfalls ist es ihnen nun erlaubt, einen 500 Francs übersteigenden Betrag in fremden Banknoten auszuführen, wobei sie den Betrag am Zoll vorweisen müssen.

Der Schlachtvieh- und Fleischmarkt im Jahre 1970

Aus einer Mittellage der Land- und Milchwirtschaft geht hervor, dass im Jahre 1969 die schweizerische Rindfleischproduktion zurückging, die Kalbfleischproduktion stagnierte, während die Schweinefleischproduktion um rund 2 bis 3 Prozent über den Ergebnissen des Jahres 1968 lag. Demgegenüber hat die Einfuhr von Fleisch, insbesondere von Rindfleisch um zirka 10 000 Tonnen zugenommen, 1969 sei eine Senkung der Konsumentenpreise für Fleisch und Fleischwaren um rund 0,5 Prozent zu verzeichnen gewesen. 1970 rechnet man mit einem Rückgang der Kalberschlachtung wie auch der Schweineschlachtung. Insgesamt dürfte der Index der Kleinhandelspreise für Fleisch und Fleischwaren im Vergleich zu 1969 eine leicht bis mittelmässig steigende Tendenz aufweisen.

Schweizer Reisekasse

Förderung von Familienferien

Die Verwaltung der Schweizer Reisekasse tagte unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. Dr. W. Hunziker, in Bern, zur Entgegennahme des Berichtes über die Tätigkeit zur Förderung von Familienferien im abgelaufenen Jahr sowie zur Beratung und Genehmigung des Tätigkeitsprogramms und des Budgets für das Jahr 1970.

Die Reisekasse wirkte auch im Jahre 1969 wiederum mit gutem Erfolg als Mittler zwischen den Ferien-suchenden aus ihrem Mitgliederkreis einerseits und den verschiedenen Partnern im Beherbergungs- und Transportsektor andererseits. Im Reka-Führer 1969/70, der in 300 000 Exemplaren gedruckt und an die rund 260 000 Reka-Mitglieder verteilt wurde, waren über 2000 Hotel- und Gastbetriebe sowie 4500 private Ferienwohnungen aufgeführt. In den 300 von der Reisekasse direkt vermittelten Ferienhäusern und Ferienwohnungen, die sich auf alle Regionen der Schweiz verteilten, konnten 4600 Familien zu preiswerten Bedingungen ihre Ferien verbringen. Sie verzeichneten gesamt rund eine Viertelmillion Logiernächte.

Im Programm für das Jahr 1970 stehen neben der Weiterführung der bisherigen bewährten Tätigkeit die Inbetriebnahme der zweiten Bauteile mit 11 weiteren Ferienhäusern im Jura-Ferienort Montfaucon sowie die Betriebsöffnung im fertig ausgebauten Ferienzentrum Wildhaus, das 24 Ferienwohnungen sowie ein gedecktes Schwimmbad und weitere Spielanlagen umfassen wird. Ferner wird in Zinal im Val d'Anniviers (Wallis) der Bau eines dritten Hauses mit sieben zusätzlichen Ferienwohnungen in Angriff genommen.

ABC der Volkswirtschaft:

Blick auf 1970

Ein weiteres wirtschaftlich höchst erfolgreiches Jahr ist abgelaufen. Die Industrieländer, soweit sie eine disziplinierte Finanz- und Währungspolitik betreiben, erfreuen sich eines gesunden wirtschaftlichen Wachstums, wie dies auch in der Schweiz der Fall ist.

Das schweizerische Bruttosozialprodukt nahm im Jahre 1969 schätzungsweise nominell um 8,3 Prozent zu und dürfte 80 Milliarden Franken erreichen; wird die Preissteigerung ausgeschaltet, stellt sich die Wachstumsrate noch auf 4,8 Prozent gegen 4 Prozent für 1968 und 2,8 Prozent für 1967.

Diese wirtschaftliche Ausdehnung geht auf eine steigende Nachfrage aus dem Ausland und im Inland zurück, die so stark ist, dass die Produktion überbeansprucht wird und die Preise und Löhne in Bewegung geraten. Der ganze Teuerungsmechanismus beschleunigt sich, die Preis-Lohnspirale dreht sich schneller. Der wirtschaftlichen Blüte steht daher ein Kaufkraftverlust des Geldes gegenüber. Milliarden von Spargeldern, die in guten Franken einbezahlt wurden, werden geschädigt. Das gleiche geschieht bei Versicherungen, soweit nicht eine Indexbindung besteht.

Diese Riesenkauflkraftverluste werden Jahr für Jahr hingenommen, weder die Parteien noch die Behörden setzen sich ernstlich für eine Sicherung dieser Gelder ein; der Weg des geringsten Widerstandes wird weiter beschritten.

Gelegentlich rafft sich der Bundesrat zu einem Appell auf, doch klagt er, über keine Interventionsmöglichkeiten zu verfügen. Doch erhält man allgemein den Eindruck, er sei froh über diesen Zustand. Er braucht keine unangenehmen Entscheidungen zu treffen. Nun soll aber der in der Kennedy-Runde beschlossene Zollabbau beschleunigt durchgeführt werden, in der Hoffnung, die Zollreduktionen würden in die Preise übergehen und bis zum Konsumenten gelangen. Auch andere Massnahmen gegen die fortschreitende Teuerung werden – seit langem schon – geprüft...

Die allgemeine Überheizerung der Konjunktur wäre noch grösser, wenn es der Industrie nicht gelänge würde, durch Rationalisierungen und andere Vorkehren die Produktion zu steigern. Nach provisorischen Schätzungen war die Industrieproduktion in der Schweiz 1969 um 11 Prozent grösser als im Vorjahr. Doch vermag diese Zunahme die erhöhte Nachfrage nicht voll zu decken. Deshalb werden Produktionsanlagen ständig erweitert, wie die Begehren um Bewilligung für industrielle Bauten eindrucklich zeigen.

Zu beachten ist aber, dass dieser Expansion ein ausgeglichter Arbeitsmarkt gegenübersteht und keine Reserven weder an inländischen noch an ausländischen Arbeitskräften vorhanden sind.

Dieser Personalmangel bildet den unerfreulichen Engpass der wirtschaftlichen Entwicklung. Ja, es droht noch die Initiative gegen die Überforderung, die statt der ersehnten Stabilisierung des Bestandes an ausländischen Arbeitskräften einen Abbau verlangt, der für unsere Wirtschaft verheerende Folgen hätte. Diese Folgen würden auch dadurch in keiner Weise gemildert, dass es der Industrie gelang, mit einem um rund 2 Prozent geringeren Betriebspersonalstand auszukommen, als dies vor drei Jahren der Fall war. Also auch hier, wie in der Landwirtschaft, grössere Produktion bei abnehmender Zahl von Arbeitskräften.

Wohl steht zur Finanzierung der Investitionswelle genügend Kapital bereit, vor allem bei den grossen Betrieben durch Selbstfinanzierung, doch wird auch das Kapital immer teurer. Riesige Summen sind aus der Schweiz auf dem höchst lukrativen Eurodollarmarkt eingesetzt worden, so dass sich die Lage angespannt und die Zinssätze zu steigen begannen. Diese Zinshausse erfasste auch die Hypothekarkasse, was sich mit der Zeit auf die Mieten und schliesslich auch auf die Preise der Agrarzeugnisse auswirken wird.

Damit wären wir wieder bei den Preisen, die auch von der Lohnseite her verstärkt in Mitteldensität gezogen werden. Es sei nur an die massiven Lohn-erhöhungen im Baugewerbe erinnert, die ab 1970 in Kraft treten. Zwar war der Preisanstieg bei den Konsumgütern 1969 noch mässig, doch wird er sich im Jahre 1970 beschleunigen, wie dies bereits bei den Grosshandelspreisen der Fall ist. Die Kleinhandels-umsätze verzeichnen im Jahre 1969 eine Ausdehnung von 6,3 Prozent, was gegenüber der Vorjahresperiode (11 Monate) fast einer Verdoppelung entspricht.

Die Aussichten für das Wirtschaftsjahr 1970 sind günstig. Die hohe allgemeine Nachfrage hält an, die Beschäftigungsaussichten werden von der Mehrzahl der Industriebranchen mit Zuversicht eingeschätzt. Die Prognosen rechnen mit einer erneuten kräftigen realen Steigerung des Bruttosozialproduktes.

Man nimmt an, dass sich zwar die Nachfrage aus dem Ausland etwas abschwächen dürfte, diejenige aus dem Inland aber zunehmen werde. Die Nachfrage dürfte erneut das Angebot übersteigen und die Lebenshaltungskosten werden beschleunigt ansteigen.

Das Gleichgewicht des allgemeinen wirtschaftlichen Wachstums geht verloren, der Wert des Geldes nimmt weiter ab, so dass die Teuerungskämpfung entschlossen eingeleitet werden sollte.

Sie stellt aber nicht das einzige wirtschaftliche Problem des kommenden Jahres dar. Die Mitwirkung der Schweiz auf dem Gebiet der internationalen Währungspolitik dürfte bald entscheidende Schritte erfordern. Des weitern scheint die Ausdehnung der wirtschaftlichen Integration, so vor allem die Frage der Verbindung unseres Landes mit der EWG, ein beschleunigtes Tempo anzunehmen.

Bier bunt verpackt

Etwa im Februar des Jahres 1970 wird eine Brauerei in Paderborn/Westdeutschland Bier in bunten Flaschen zum Verkauf anbieten. Zunächst wird allerdings erst durch einen Testverkauf von etwa 10 000-20 000 Flaschen in sieben bis acht verschiedenen Farben die Neigung des Konsumenten klären, ob er überhaupt Bier bunt verpackt akzeptiert, und wenn ja, welcher Farbe er den Vorzug gibt. Fällt der Test positiv aus, soll etwa ab Herbst 1970 in grösserem Umfang Bier in bunten Flaschen angeboten werden. Es ist durchaus denkbar, dass «bunt verpacktes» Bier gute Absatzchancen für geselliges Beisammensitzen wie zum Beispiel Partys haben wird.

Schweiz profitiert von preisbewussten Deutschen

Preisentwicklung in Reiseländern beeinflusst die Touristenströme

Die Bundesrepublik Deutschland «fließt» jährlich Touristen im «Wert» von rund 3 Milliarden DM in alle Welt. Sie ist damit nach den USA (jährlich zirka 1,25 Milliarden Dollar) die zweitwichtigste Fremdenquelle im internationalen Reiseverkehr. Die Schweiz liegt gut in diesem Touristenstrom der Deutschen: Sie sichert sich einen Marktanteil von etwa 13 Prozent.

Das ist zum grössten Teil auch darauf zurückzuführen.

Preisanstieg in wichtigen Zielländern deutscher Touristen

Land	Winterhalbjahr 1967/68	Sommerhalbjahr 1968	Winterhalbjahr 1968/69	Sommerhalbjahr 1969
Oesterreich	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,2
Italien	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 2,8
Schweiz	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,6
Frankreich	+ 3,6	+ 4,4	+ 5,5	+ 6,4
Spanien	- 8,8	- 9,8	+ 2,8	+ 1,9
Niederlande	+ 4,0	+ 3,6	+ 5,8	+ 7,6
Jugoslawien	+ 5,7	+ 5,1	+ 9,7	+ 9,3
Grossbritannien	+ 12,1	+ 9,9	+ 5,9	+ 5,2
Deutschland	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,7

Angesichts zweier grosser Inflationen sind die Deutschen ausserordentlich preisbewusst. Die in der hier wiedergegebenen Tabelle genannten Teuerungsgraten gehören dabei zu den wichtigsten Bestimmungsgründen für das Reiseziel. Die gute Position der Schweiz ist evident: Von 1962 bis 1969 stiegen die Preise hier nur um 5,5 Prozent,

ebenfalls in Oesterreich, in Frankreich jedoch um 9, in Italien um 10, in Spanien um 14 und in den Niederlanden um 17 Prozent. Jugoslawien erhöhte seine Preise sogar um mehr als das Doppelte, und nur Grossbritannien wurde (dank der Abwertung 1967 um 14 Prozent) für die deutschen Touristen um 7 Prozent billiger.

P. T.

Sommaire 1969

Récapitulation des principaux articles parus en français dans l'HOTEL-REVUE en 1969

N°	Titre	Sujet	Auteur
1	Perspectives 69 La diversité, atout majeur de notre tourisme Les 50 ans de l'ONST	Prévisions	Editorial G. Despland Supplément
2	Le droit au travail et aux loisirs En 4 ans, 11 000 nouvelles chambres créées en France		J. Seydoux W. Bing
3	Hôtellerie et tourisme aérien Une exportation invisible au centre de l'économie suisse		Editorial J. Seydoux
4	L'importance du tourisme pour notre économie nationale Planification touristique et aménagement de Lœche-les-Bains L'Alfa-Palmiers à Lausanne (reportage)		R. Bonvin J. Seydoux J. Seydoux
5	Planification et romantisme		Editorial
6	La gastronomie est-elle en danger?		J. Seydoux
7	Des gens de qualité Interview de M. Ch. Lepin L'essor des loisirs	Marché du travail Hôtellerie de ville	Editorial J. Seydoux
8	Les relations publiques internes		J. Seydoux
9	A l'école de l'avenir Interview de M. J.-J. Monnard Que désire l'hôte de demain?	Initiation au tourisme Le canton de Vaud face au tourisme moderne Etude de prospective (Nos 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15)	Editorial J. Krippendorf
10	La propagande, outil de travail de l'hôtelier Les nouvelles tendances en matière de vacances d'hiver La Lybie s'ouvre au tourisme (reportage)	(Nos 10, 12, 14)	J. Seydoux J. Seydoux H. Villy
11	Rester soi-même Interview de M. P. Givel	Standardisation Chaîne d'établissements, hôtellerie Service «catering»	Editorial J. Seydoux W. Bing
12	Le «Restaurant» de Swissair (reportage) 1968: mauvaise année touristique pour la France La vente d'ambiance dans les vacances «prêtes-à-porter»		 J. Seydoux
13	Bienvenue au moins jeunes Interview de Mme L. Girardin	Action SSH Une femme dans la vie publique, culturelle et touristique OIT	Editorial H. Villy J. Seydoux J. Seydoux W. Bing
14	La coopération technique et l'hôtellerie L'intelligente publicité de Swissair Vacances..., Villages..., Familles Economie et monnaie troublée en France		
15	La France est-elle un pays cher?	Essai comparatif	W. Bing
16	Soli Deo Gloria! Interview de M. P. H. Jaccard Les chaînes d'hôtels dans le monde	Pâques 25 ans de tourisme	Editorial E. Abel
17	L'hôtellerie et la voie du progrès Les étrangers et nous Interview de M. J.-P. Marchand	Foire de Bâle Main-d'œuvre étrangère Campagne d'information touristique	J. Seydoux Editorial D. Moine P. Nantermod
18	Tourisme pédestre Le ski a été roi cet hiver aussi Saison d'hiver	Rétrospective	
19	La promotion du tourisme dans le monde Intéressé-t-elle la Suisse? Conférence des présidents de section Rénovation d'hôtels (reportage) Les gens de l'hôtellerie		J. Seydoux P. Nantermod J. Seydoux J. Seydoux
20	Nous avons la cote d'amour Interview de M. M. Jacquignon L'hôtellerie suisse durant l'été 1968 L'évolution du tourisme belge	Sociologie Réputation Participation	Editorial «Vie économique» C. A. Porret
21	Hôtel = entreprise En polissant l'image de la Suisse Les îles Canaries, une concurrence pour la Suisse (reportage) Quand les planificateurs se mêlent de gastronomie	Promotion commerciale (Nos 20, 22) ONST	J. Seydoux W. Kämpfen
22	Histoire politico-touristique Interview de M. R. Hintermann L'augmentation des îles d'hôtels Le financement de quelques projets parisiens	Politique et tourisme Agence de voyage Financement hôtelier	Editorial J. Seydoux W. Bing
23	Les grandes et les petites entreprises sont-elles incompatibles? 5 ans après, le tunnel routier du Grand-Saint-Bernard (reportage) L'activité du crédit hôtelier en France		P. Goetschin P. Nantermod W. Bing
24	Numéro spécial «Bienne»: Assemblée des délégués de la SSH Bienne, ville de congrès (reportage) En révant avec Jean-Jacques Rousseau Interview de M. R. Fell Le prestige touristique de la Suisse demeure intact Le stockage moderne	Ville de congrès	J. Seydoux
25	Station en création Fortissimo L'hôtellerie suisse face à l'avenir Interview de M. W. Wylér	Moléson-Village Collaboration professionnelle Compte-rendu de l'ass. SSH, Bienne Aviation et tourisme	supplément technique J. Seydoux Editorial
26	Toute l'Europe respire en Suisse Lausanne-Tours (reportage) Pays de Gallies 69 La Suisse en vacances Au seuil de la saison estivale en France	Tourisme estival Tourisme réceptif Perspectives estivales	J. Seydoux J. Seydoux E. Abel J. Seydoux W. Bing

No	Titre	Sujet	Auteur
27	Tourisme au Conseil national Interview de M. A. Nussli Aménagement local et tourisme L'Hôtel du Rhône au Manhattan Center de Bruxelles (reportage)	Extraits de postulats et réponses La Radio au service du tourisme (Nos 27, 28, 30)	B. Morand J. Seydoux
28	Une question de participation Une importante tâche politique Hôtels qui s'ouvrent ou qui se ferment L'organisation du service Confirmation de l'évolution négative du tourisme en France	Le tourisme et l'Etat	Editorial R. Bonvin P. H. Jaccard supplément technique W. Bing J. Seydoux
29	Tourisme-discount Interview de M. F. Erné Le Comptoir suisse témoigne d'une prodigieuse vitalité La principauté de Liechtenstein (reportage)	Le Valais entre la tradition et les JO	H. Villy
30	V La France à l'heure des restrictions de crédit	Etalement des vacances	Editorial W. Bing
31	Fédéralisme, patriotisme, nationalisme et Cie Interview de M. J. David	1er août Rôle de l'AIH	J. Seydoux
32	Sexe à pile Les pays touristiques à l'assaut du marché Le déficit touristique de la France	Nouvelles formes de vacances Concurrence internationale	Editorial J. Seydoux W. Bing
33	Quand l'hôtelier devient manager Interview de Mme E. Défago La pureté de l'air près des aéroports Sion, candidate aux Jeux olympiques 11 milliards de dollars de recettes pour le tourisme international	Hôtellerie et littérature	J. Seydoux G. Couturier J. Seydoux
34	Marketing L'hôtellerie, le tourisme et les art. constitutionnels 22ter et quater Anzère... (reportage) L'hôtellerie à Londres	(Nos 34, 35)	Editorial B. Morand J. Seydoux E. Abel J. Seydoux
35	Promotion du tourisme des jeunes Interview de M. J.-J. Cevey Système électronique de réservation hôtelière Le tourisme maritime est en vogue	Le tourisme au Parlement (Nos 35, 36)	E. Abel
36	Hôtellerie suisse extra-muros Art touristique ou tourisme artistique?		Editorial J. Seydoux
37	Conception et méthodes d'une société d'investissements hôteliers Interview de M. A. Montandon L'hôtellerie vaudoise à l'heure des choix Le tourisme suisse face à la concurrence de l'étranger 50e Foire de Lausanne (reportage)	Gastronomie FST	J. S. Raj P. H. Jaccard P. Nantermod M. A. Muret
38	Week-end politique Le Comptoir suisse bat son plein Qu'en est-il de la piraterie de l'espace?	Votation sur l'aménagement	Editorial J. Seydoux H. Villy
39	La terre olympique Interview de M. E. Kuttel Zurich au cœur de la Romandie (reportage)	Agriculture, tourisme et JO Inspectorat du tourisme Zurich au Comptoir suisse	J. Seydoux J. Seydoux
40	Tourisme et moralité Les CFF et les liaisons entre les aéroports et les grandes villes Plus de 600 000 travailleurs étrangers 54 millions de nuitées en 1968		Editorial J. Favre H. Villy J. Seydoux
41	L'aéroport de Genève-Cointrin est-il prêt à recevoir des Jumbo-Jets? Interview de M. H. Baumgartner Désaéro et Bénichon (Reportage) Qui détermine les tarifs aériens?	Sécurité sociale	Ch. Bratschi H. Villy G. Couturier
42	2-2-2-1 Qui n'avance pas recule... Le sport descend dans la rue Les effets de la dévaluation	Formation du Conseil fédéral Animation de station	Editorial L. Rigassol J. Seydoux W. Bing
43	Pour défendre notre tourisme réceptif... Savoir prendre le tournant! Interview de M. W. Quenon	Educations, loisirs, tourisme culturel	P. H. Jaccard
44	Le mark en vacances La cote du tourisme est à la hausse Fôres, instruments de marketing	Réévaluation (Nos 44, 45, 47)	Editorial W. Kämpfen J.-P. Schadt
45	Aviation et tourisme Spécial «IGEHO» Interview de M. P. Grobet Le tourisme étranger en France	Motels	M. Juilland W. Bing
46	Informez-vous, s. v. p.!	L'information par les hôteliers	Editorial J. Seydoux
47	Les Jeux en valent-ils la chandelle? Le vin dans l'hôtellerie et le tourisme modernes (reportage) L'avion supersonique russe TU-144	Planification touristique	G. Couturier J. Seydoux P. Nantermod
48	Sion, candidat suisse aux Jeux d'hiver de 1976 Genève a été le centre de la gastronomie suisse Interview de M. M. Baud-Bovy Une blanchisserie collective industrielle à haut rendement (reportage)		P. Buysens
49	La protection des touristes Pas à pas, la loi vaudoise du tourisme s'élabore Difficile expansion de l'hôtellerie parisienne Hôtel de montagne à cœur ouvert (reportage)	Réservation électronique Présentation	Editorial P. H. Jaccard W. Bing J. Seydoux H. F. Muller
50	L'avenir du voyage individuel Interview de M. H. D. Burkhalter Assemblée extraordinaire de la SSH Voyage d'étude SSH à l'Expo 70 Hôtel-caravansérail (reportage)	Perspectives hivernales	Editorial
51	Réalité de la prospérité suisse Baby-Hôtel En 1970, les hôteliers français augmenteront leurs prix	Hôtel pour enfants	PAM J. Seydoux W. Bing
52	J'ai même rencontré des hôteliers heureux Interview de Mme C. Hartmann	Regard sur 1969 L'hôtellerie au féminin	J. Seydoux
53	En guise d'éditorial 870 chambres de classe internationale	Le rôle de l'HOTEL-REVUE L'hôtellerie à Paris	Editorial W. Bing
54	Rubriques régulières: Chroniques romandes hebdomadaires: - Nouvelles vaudoises - Courrier de Genève - Echos valaisans - Billet jurassien - Propos fribourgeois En plein ciel Coups de ciseaux		P. H. Jaccard H. Villy P. Nantermod D. Moine J. Seydoux G. L. Couturier

Verzeichnis

der wichtigeren Artikel,
die im Jahre 1969 in der HOTEL-REVUE
erschienen sind

Nr.	Titel	Sujet	Autor
1	Gewissensbildung für Patrons und Angestellte 50 Jahre SVZ (Beilage)	Personalführung	P. R. Stuber
2	Aufatmen mit Vorbehalt Das elektronische Hotelreservierungssystem (Fortsetzung Nrn. 3, 4, 5)	Franz. Devisenbestimmungen	Leitartikel H. D. Burkhalter
3	Quo vadis Hotelfachschule Lausanne? Bäder- und Klimakurorte international gesehen		E. Gerber C. de Salvo
4	Agarpolitik wird durchleuchtet Sind europäische Hotelkonzerne eine Unmöglichkeit? Der Flughafen Kloten und die Entwicklung des Luftverkehrs (Reportage)		Leitartikel W. F. Koeng
5	Hotel-Revue – Verbandsorgan, Fachzeitung oder Boulevardblatt? Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die schweizerische Wirtschaft Destruktion am freien Kapitalmarkt?		H. Saager
6	Gedanken zum Sommer Interview mit Prof. Dr. P. Risch, Bern	Raststätten an Nationalstrassen	Dr. P. Kühler R. Bonvin Dr. P. Eisenring
7	Kurortplanung Reiseziel Schweiz		Leitartikel Dr. J. Krippendorf
8	Vom Flugzeug ins Hotel Interview mit Dr. B. H. Anderegg, Zürich Der Sportkurort	Deutsche Reiseprogramme	Dr. P. Kühler
9	Qualitätskontrollen im Hotel- und Restaurationsbetrieb Heutige Tendenzen im Tourismus und mögliche Entwicklungsziele	Transportprobl. Zürich als Kongressstadt? Kurortseinrichtungen	Leitartikel Jürgen Palm
10	Amerikanische Herausforderung? Interview mit J. Götzinger, Basel	Strukturwandlung im Fremdenverkehr	A. Jaeger G. Despland
11	Hotelinflation in Deutschland Zu neuen Horizonten Der Kongress-tourismus wird immer wichtiger	US-Hotelfirmen in der Schweiz? Vereinigung diplomierter Hoteliers/ Restaurateure SHV	Leitartikel W. Spiegel H. Schellenberg W. F. Koeng
12	Statistik – wozu? Interview mit E. Hegner, Bern Gedanken zu Unternehmungsführung (Fortsetzung Nr. 13)	Unternehmungsführung	Leitartikel Dr. A. Schaefer
13	Saison für Seniores – eine Aktion für unsere be-tagten Mitbürger Die Problematik von Hotelinspektionen Die Scheckkarte – neues Mittel bargeldloser Be-zahlung	Marktanalyse Stadthotessen	K. Tritten
14	Touristische Forschung! Interview mit W. R. Hunziker, Zürich	Aus der Sicht der Hotellerie	H. Nussli
15	Investitionen der europäischen Hotellerie in Zah-len Wirksame Führung – Sicherung der Zukunft Die Überwindung des flauen Wochenendes in Stadthotels	Bau des Hotel Hilton, Zürich	Leitartikel UOOT
16	Hotellerie ohne Personal? Interview mit H. Binder, Davos Steigenberger spezialisiert auf Stadthotels	Unternehmungsführung	Dr. P. Kühler W. F. Koeng
17	Bedrohung des Hotelgewerbes durch die «Jum-bos» Der SHV bereitet die Zukunft vor Das Aktuelle in der Werbung ist der Einfall Wintersaison 1968/69 (Reportage)	Fremdarbeiter Leitung des Schulhotels SHV Hotelketten in Deutsch-land	Leitartikel O. Schwarzer Dr. W. Schweiss-heimer E. Scherz Dr. W. Kämpfen
18	Wo bleibt die Olympische Idee? Interview mit Dr. M. Ammann, Zürich Gastronomie braucht Publizität Hotellumbauten (Reportage)	Rückschau	Leitartikel W. F. Koeng H. J. Saager J. Seydoux
19	Leben um zu lernen – Lerne um zu leben Werden wir vom Verkehr erdrosselt? Holiday Inns gründet eigene «Universität»	Schweizerische Gesell-schaft für Hotelkredit	F. Frei Dr. P. Eisenring Dr. W. Schweiss-heimer
20	Jugendtourismus fördern! Interview mit Dr. J. Krippendorf, Bern Sheraton in München	Architektur, Technik	Leitartikel Werner Spiegel
21	Nach uns – was? Pressedienst und Gästebetreuung Quo vadis Hotelfachschule?	Motel-Geschäft in Europa	Dr. J. Krippendorf F. Birman
22	Drikkegilde Interview mit E. Fringer, Davos Wird der Fremdenverkehr salonfähig? Kommen die bestrahlten Lebensmittel?	Touristische Zukunft der Schweiz Schweizerische Verkehrs-zentrale Ergebnisse einer Mei-nungsumfrage	Leitartikel P. Barraud
23	Sondernummer «Biel» anlässlich der Delegierten-versammlung des SHV Der Gesellschaftstourismus braucht neue Ideen Einsatz der neuen Grossflugzeuge	Trinkgeld Finanzierungsprobleme	Leitartikel Dr. J. Krippendorf E. Riggenbach
24	Urnengang wann? Ein Spiegel ist besser als eine ganze Reihe Ahnenbilder Interview mit E. Franzoni, Locarno Moderne Lagerhaltung Die schweizerische Hotellerie vor dem Sprung in die Zukunft	Konsequenzen für die Hotellerie	W. F. Koeng Prof. P. Risch
		Fremdarbeiter Hotellerie vor neuen Problemen Parlamentarische Gruppe für Tourismus	Leitartikel E. Scherz
		Diskussionsbeitrag	Techn. Beilage 1/69 Prof. P. Risch Dr. J. Krippendorf

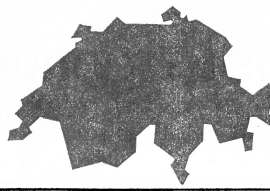
Nr.	Titel	Sujet	Autor
25	Konkurrenzfähigkeit der schweizerischen Hotelle-rie Touristische «Werksponage» in Holland (Repor-tage) Ordentliche Delegiertenversammlung 1969	Berichterstattung	W. F. Siegenthaler Dr. J. Krippendorf
26	Hochkonjunktur Interview mit P. Kasper, St. Moritz Vermehrte Substitutionskonkurrenz in der Hotelle-rie Ein Super-Luxus-Hotel in einer Luxushotel-Kette	St. Moritz	Leitartikel W. F. Koeng Dr. W. Schweiss-heimer
27	Nationalrat und Fremdenverkehr Bekenntnis zur Qualität	Hotellerie in den USA	Leitartikel Dr. P. Kühler
28	Optimismus mit Einschränkungen Interview mit F. Furler, Luzern Mövenpick-Holding: zukunftsorientiert Die Service-Organisation Nationalrat und Fremdenverkehr	Groupement des Hôtels de tout premier rang	Prognose Finanzierungsinstrumenta-rium der Hotellerie Geschäftsbericht Techn. Beilage 2/69
29	Liebe im Hotel Kreditpolitik und Hotellerie Flughafenhotels	Postulate und Motion Copt, Broder, Tissières und Wyer	Gästewünsche Steigenberger Airport Hotel in Frankfurt
30	Do-it-yourself-Tourismus und Hotellerie Interview mit Dr. W. Kämpfen, Zürich Hotellerie in den USA		Leitartikel W. F. Koeng Prof. P. Risch Dr. R. L. Schmitz-Leuffen
31	Ambassador Service Grosser Bluff? Rheinfelden überwindet Stagnation	Schweizerische Landes-werbung	Gemeinschaftswerbung Saison für Senioren Kurzentrums Rheinfelden AG
32	Vom Fremdenverkehr unerschlossene Gebiete Interview mit A. Wildi, Locarno		Leitartikel Dr. P. Kühler
33	20 Jahre Touristikkomitee der OECD Die Geschirrrorganisation 12,5 Prozent Was soll im Hotel verkauft werden? Schweiz – Suisse – Svizzera	Touristische Planung Touristische Probleme des Tessins	Prof. P. Risch Techn. Beilage 3/69
34	Sind Hotelketten die Zukunft? Interview mit Dr. O. Michel, Basel USA: Modernes Wohnen in modernen Hotels	Abwertung des französi-schen Franc Sortimentsgestaltung Touristische Radiosen-dung	Leitartikel W. F. Koeng Dr. P. Kühler W. F. Koeng
35	Schwarzenbach Entwicklungshilfe im Tourismus – oder Selbst-hilfe? Die Stellung der Schweiz im Welttourismus	Saisonhotellerie, Zusam-menarbeit	Dr. W. Schweiss-heimer
36	Urlaub ist mehr als Nichtstun Interview mit A. Bertschinger, Lenzburg Drohen Ueberkapazitäten in der Hotellerie? Selbstbedienung im Gastgewerbe	Fremdarbeiter	Leitartikel U. Crettaz
37	Financiers gesucht Weitere Förderung des Tourismus notwendig	Marktanteile	P. Titzhoff
38	Management-Gap in der schweizerischen Frem-denverkehrswirtschaft? Interview mit C. E. Manz, Zürich	Nachfrageänderungen Tiefkühlmenüs	Leitartikel W. F. Koeng Techn. Beilage 4/69
39	Die staatliche Beeinflussung des Fremdenverkehrs in der Schweiz (Fortsetzung Nr. 39)	Investitionen Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrs-verbandes	Leitartikel Dr. P. Kühler Dr. J. Krippendorf
40	Freedom to Travel Was sucht der Amerikaner in Europa? Die Teuerung bremsen – aber wie?	Flugverkehr und Hotellerie	H. Teuscher
41	Die Swissair und die schweizerische Hotellerie Interview mit H. Scheidegger, Zürich Rationalisierung der Hotelwäscherei	Schweizerische Fremdenverkehrspolitik	Leitartikel K. Tritten
42	Die Zukunft des Familienbetriebes Hotelerneuerung – ja, aber wie?	Flugzeugentführungen Marktforschung Konjunktur	Dr. W. Berchtold
43	Konzessionsfragen und Tourismus Interview mit R. Gautschi, Washington Wie weit sind wir mit der Kurortplanung?	Prohotel AG	Techn. Beilage 5/69
44	Japan Warum ein schweizerisches Fremdenverkehrskon-zept? Sachversicherungsprobleme im Hotelbetrieb	Leitartikel Dr. M. Ammann	Dr. A. Martin
45	Die Bedeutung der Fertigkost heute und morgen Interview mit G. Leimbacher, Schwyz	Hotelarchitektur	Dr. R. Stüdeli
46	IGEHO-Sondernummer (Beilage) Auf der Höhe der Zeit Einkaufspraktiken im Gastgewerbe Gastronom	Hotellerie und Tourismus	Leitartikel Prof. Dr. C. Kaspar E. A. Jungblut Dr. Th. Gasche
47	Eine seltsame Praxis Interview mit A. Weidmann, Buenos-Aires	Vergabe von Rast-stätten an National-strassen Der südamerikanische Markt	IGEHO
48	Weg vom traditionellen Einkauf in Hotellerie und Gastgewerbe! Pro Hotelreservierungssystem Expo 70 – SHV Studienreise	Reiseprogramm	W. F. Koeng H. D. Burkhalter
49	Konkurrenzlos? Neue Aufgaben für den SHV Franchise-System für das Hotel- und Gastgewerbe	Wintersportland Schweiz	Leitartikel Dr. H. Bircher J. Charvat
50	Neue Absatzwege für das touristische Angebot Interview mit R. Pacozzi, Leukerbad	Reisebürogewerbe Leukerbad als Rheuma-kurort	Prof. Dr. P. Risch
51	Rückblick auf die IGEHO 69 aus technischer Sicht (Reportage)		W. E. Batt
52	Vertrauen A. o. Delegiertenversammlung SHV Kongresshaus Davos (Reportage)	Delegiertenversammlung SHV Berichterstattung	Leitartikel P. Steiner
53	Fremdarbeiterfrage und Psychologie Interview mit Dr. W. Berchtold, Zürich	Swissair und European Hotel Corporation	W. F. Koeng
54	Mehr Holiday Inn's in Europa Schwachstromanlagen im Hotel		J. C. Hoffmann Techn. Beilage 7/69
55	Visionen oder Tatsachen? Weihnachten mit Kinderaugen	Hotellerie 1970 Kinderzeichnungen	Leitartikel
56	Interview mit A. Waldis, Luzern	Verkehrshaus der Schweiz Entlohnung im Gast-gewerbe	
	Service Compris Abrechnungssystem im Möven-pick		
	Regelmässige Rubriken: ABC der Volkswirtschaft Aus der Presse Gastliche Ostschweiz Aus der Zentralschweiz Kritika meint heute ...		H. Schütz Redaktion F. F. Lehnli P. Amstutz N.N.

Ehrung langjähriger Hotelangestellter durch den Schweizer Hotelier-Verein im Jahre 1969

Distinctions conférées en 1969 par la SSH à des employés d'hôtel ayant de nombreuses années de service

Hotel Metropol, Arbon 5 Mössner Annemarie 5 Brugger Doris 5 Bolliger Elsa	Hotel Bielerhof, Biel 40 Wiss Joseph 25 Ritter Klara 15 On Moos Theo 5 Lode Eva-Beate 5 Oviedo Lina 5 Prada-Blanco Delia 5 Barranecher Begonia 5 Schaer Ueli	5 Zuglian Ferruccio 5 Serpa Francesco	Hotel Bernerhof, Gstaad 8 Lamela-Alonso Maria 8 Lamela José 8 Pancotini-Cifeca Lidia 8 Micchetti-Barrucci Giulia	30 John Josef 21 Janet Schimun 15 Praz Lucien 5 Woerler Ewald 5 Partipilo Alfonso 5 Mecugni Fabrizio 5 Salido Antonio 5 Salido-Lago-Rama Flora 5 Bee Maria 5 Alfrevic Sonja	Landgasthof Riehen 5 Brandenburger Erich	13 Klobner Anna 12 Dolmanitz Maria	Hotel Hirschen, Wildhaus 10 Waltert Alice	Hotel Eden au Lac, Zürich 10 Reich Anton 5 Aschwanden Arthur 5 Herda Jochen 5 Schnörr Hannl
Hotel Bellevue, Arosa 25 Arnold Ernst	Hotel Elite, Biel 15 Martin Roland 10 Humbert Boniface 10 Woelfle Hugo	Hôtel Des Bergues, Genève 25 Perrin Emile 15 Fellay André 10 Marquet Hubert 10 Vonlanthen Auguste 10 Wellinger Leonhard 10 Berra Paul	Restaurant Chesery, Gstaad 10 Bertschy Anna	Hotel National-Rialto, Gstaad 15 Naef Hans 10 Ore Salvatore 5 Ulissi-Di Nicola Rina	Hotel Metropol, St. Gallen 15 Kälin Marthe 5 Saiser Anni 5 Lehner Marie Theres	Hôtel Du Paon, Yverdon 7 Moran Alfredo	Hotel Rhodania, Zermatt 5 Dibon Maria	Hotel Engemathof, Zürich 10 Hollenstein Klara 5 Wolf Hans-Georg 5 Meiler Martin 5 Roth Rudolf 5 Tacconi Vittorio
Hotel Central, Arosa 19 Frank Liesel	Hotel Hof Maran, Arosa 10 Zampatti Maria	Kongresshaus, Biel 10 Baga Ferruccio	Palace-Hotel, Gstaad 40 Grünwald Otto 25 Brawand Adolf 25 Wächli Bertha 15 Rubin Ernst 15 Zambon Marino 15 Dick Elisabeth 15 Sancho Theres 10 Bodmer Frank 10 Reuteler Henri 10 Campana Gianfranco 10 Munir Georges 5 Turriant Paul-Aimé 5 Teicht Anton 5 Scione Luigi 5 Bello Giovanni 5 Caddalbert Anton 5 Benito Antonio 5 Fritsch Eugen 5 Gafner Karl 5 Penelli Filomena 5 Rodriguez Faustino 5 Scione Carmelina 5 Marandola Lydia 5 Bocus Maria Pia 5 Balado Dominio 5 Calvin Josefa 5 Di Benedetto Francesco 5 Dell'Eba Vito 5 Dell'Eba Piera 5 Bigai Pietro	Hotel Cornavin, Genève 15 Stuber Paul 15 Abate Ida 10 Huser Josef 10 Schlottner Trudy 5 Grinan Pedro 5 Ricci Aurelio	Hotel Schiff, St. Gallen 28 Wolfinger Bertha 23 Pavan Maria 17 Caliezi Esther 13 Zingg Sophie 12 Bucher Josef 11 Bonfanti Lina	Hotel Chantarella, St. Moritz 10 Jahns Gisela 5 Hackbarth Renate 5 Jehli Christian 5 Cot Franco 5 Schloffer Werner	Hotel Carlton, St. Moritz 20 Bonifazi Georges	Hotel Hirschen, Zermatt 40 Walker Paula 30 Cina Monika 30 Summermatter Olga 30 Zatta Marino 21 Zaugg Paul 21 Breda Amalia 20 Carrer Basilio 11 Orlandi Giulio 11 Longhi Valerio 10 Mocerio Giuseppe 10 Giovannini-Santamaria Ita
Albergo Ascona, Ascona 25 Rösti René 15 Jaques Roland 10 Ramelli-Lanzi Maria 5 Bordini Angel	Hotel Elvezia, Ascona 10 Lepre Ercolano	Hotel Piazza au Lac, Ascona 5 Bellmann Willy	Hotel Bellevère, Locarno 10 Irgoli Piera	Grand Hôtel Eden au Lac, Lugano 15 Ceresola Savina 10 Giarloni Enrico 8 Schenini Franco 5 Bianchi Emerico 5 Della Valle Giulio 5 Lehner Fritz	Hotel Chantarella, St. Moritz 5 Schers Jean 35 Felder Silvia 25 Antener Ida 25 Goffetto Ines 25 Guerry Willy 25 Hediger Max 25 Lehmann Hans 20 Agazzi Teresa 10 Elmiger Anna 20 Hug Berta 20 Schmid Frieda 15 Bauknecht Felix 15 Frei Eliane 15 Grüter Werner 15 Kohler Emma 10 Affentranger Otto 10 Di Biasi Valentino 10 Disch Kaspar 10 Köchli Josef 10 Lepori Selma 10 Nitzli Franz 10 Pfiffner Maria 10 Pöll Johanna 10 Privonzi Odorina 10 Schmidt Julie 10 Späni Frederike 10 Stalder Luise 10 Stuber Ruth 5 Berger Erwin 5 Bernasconi Maya 5 Chavez Perez Manuel 5 Daoulas Athanasios 5 Facenda Antonietta 5 Keller Gérard 5 Lopez Alvarez Carmen 5 Lopez Valle Secundino 5 Paraskevas Nikolaibis 5 Privonzi Albert 5 Schupp Alfred 5 Schneider Alfred 5 Tronco Garrido Armando 5 Tucci Domenico 5 Rodriguez Gonzales Sara 5 Rodriguez Lopez Manuel	Sport-Hotel, Zerne 5 Jenny Rosa	Bahnhof-Buffets Hauptbahnhof, Zürich 35 Neuhaus Emma 35 Neururer Marie 35 Platz Elisa 35 Schers Jean 30 Felder Silvia 25 Antener Ida 25 Goffetto Ines 25 Guerry Willy 25 Hediger Max 25 Lehmann Hans 20 Agazzi Teresa 10 Elmiger Anna 20 Hug Berta 20 Schmid Frieda 15 Bauknecht Felix 15 Frei Eliane 15 Grüter Werner 15 Kohler Emma 10 Affentranger Otto 10 Di Biasi Valentino 10 Disch Kaspar 10 Köchli Josef 10 Lepori Selma 10 Nitzli Franz 10 Pfiffner Maria 10 Pöll Johanna 10 Privonzi Odorina 10 Schmidt Julie 10 Späni Frederike 10 Stalder Luise 10 Stuber Ruth 5 Berger Erwin 5 Bernasconi Maya 5 Chavez Perez Manuel 5 Daoulas Athanasios 5 Facenda Antonietta 5 Keller Gérard 5 Lopez Alvarez Carmen 5 Lopez Valle Secundino 5 Paraskevas Nikolaibis 5 Privonzi Albert 5 Schupp Alfred 5 Schneider Alfred 5 Tronco Garrido Armando 5 Tucci Domenico 5 Rodriguez Gonzales Sara 5 Rodriguez Lopez Manuel	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Hotel Tamaro au Lac, Ascona 20 Rattaggi Rösi 20 Notter Anni 15 Valentini Antonio 12 Baronio-Favero Giulia 5 Mainoni Giovanni	Grand Hotel Hof Ragaz, Bad Ragaz 10 Kügele Anna 10 Nodari Guerinio 5 Cotti Melior 5 Rigotti Enrico 5 D'Angelo Nicola 5 Camisa Cesare 5 Rizzeto Antonio 5 Zwickl Bobby 5 Mazzocchetti Marino 5 Mazzocchetti Emilia 5 Duro Manuel 5 Duro Marina 5 Eger Livia	Hotel Drei Könige, Chur 15 Stoffel Käthi	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Bellevue, Champex-Lac 10 Michelod Odette	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Bellevue, Champex-Lac 10 Michelod Odette	Kongresshaus, Zürich 30 Bellini Ida 30 Thudium Martha 30 Langenecker Martha 30 Moser Marie 30 Gut Anna 30 Kern Maria 30 Andreada Anna 30 Furrer Martha 30 Schmid Berta 30 Schmid Marie 30 Islikar Maria 30 Von Ew Edda 30 Widmer Anna 30 Bär Ernst 30 Büchler Fritz 25 Landwehr Kurt 20 Rüegg Karl 20 Berger Emma 5 Di Meola Crazio 5 Pezzuto Raffaele 5 Brotschi Klara 5 Egli Ernst 5 Mauchle Heinrich
Hotel Quellenhof, Bad Ragaz 10 Kübler Frieda 5 Bonderer Josef 5 Frey Riet 5 Rieken Rainer	Hotel National, Davos Platz 10 Piasini Benilde 10 Onetti Silvana 5 Rizzetto Antonio 5 Mori Felice 5 Siegler Maya 5 Piasini Tarcisio	Hôtel Du Rhône, Genève 15 Jaccard Willy 15 Dailard Joseph 15 Voigtlaender Ursula 15 Olivet Pierre 15 Fischer Nelly 10 Ruegg Jean-Jacques 10 Boshung Irma 10 Rossari Aurora 10 Diggelman Claude 10 Tanno Gennaro 5 Di Girolano Fernando 5 Abbate Francesco 5 Marandino Palmiero 5 Mangialardo Giuseppina	Grand Hotel Europe, Luzern 40 Zwalhen Christian 10 Tarantino Adelina	Hôtel Le Richemond, Genève 10 Masari Ernestina 10 Loder René 10 Amraoui Ali 10 Schmutz Marie 5 Kostantara Anna 5 Cassi Ornella 5 Ferro Luisa 5 Tissières Raymond 5 Kussatscher Antonio 5 Togneri Paolo	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Bad- und Kurhotel Blume, Baden 10 Gruber Rupert	Hotel Continental, Crans s/Sierre 20 Bonvin Alfred 15 Grand Martial 15 Bandollier Madeleine 10 Zulliani Edda	Hôtel Rex, Genève 10 Ascher Antoine 5 Colini Raffaele 5 Parziale Rose	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Badhotel Schweizerhof, Baden 13 Buttlinger Franziska 10 Bachmann Rudolf 8 Peisl Grett	Hotel Engeli, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Hotel Bristol, Basel 10 Nessler August	Hotel Braueri, Davos Dorf 5 Stoop Marlies	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Hotel Euler, Basel 15 Egger Carl 10 Lang August 5 Santoro Emilio	Hotel Derby, Davos Dorf 5 Giuliani Bruno 5 Filiri Adalbert	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Hotel International, Basel 10 Bapst J.-Louis 5 La Salvia Nicola 5 Scharfetter Werner 5 Pellegri Gino 5 Gspaner Louis 5 Hofmann Klaus 5 Wullschlaeger Hans 5 Boeretto Rosanna 5 Litzler Liliane 5 Ulli Anita 5 Leuenberger Elsy	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Hotel Jura, Basel 20 von Allmen Emma 10 Schärer Franziska 10 Tubi Giuseppe 7 Werlen Hermine 5 Fuchs Michèle 5 Müller-Wallner Martha 5 Balao Guglielmina 5 Balao Gaetano	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Ammann Robert 25 Beerli Heinz 20 Zumberhaus Franz 10 Ferri Wanda 10 Schlosser Hans-Peter	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Restaurant Casino, Bern 10 Schnetzer Hans 10 Dehmer Alfred 10 Cangiotti Guido 10 De-Fabis Antonio 10 Pipitone Pina	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Hotel Krebs Garni, Bern 10 Kohli Fritz 5 Gindroz Mary	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Hotel Volkshaus, Bern 47 Du-Bois Paul 42 Rüeggsegger Mina	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
Hôtel Bären, Biel 6 Bugnard Denise 5 Vrzal Gertrude	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Glockenhof, Zürich 6 Biermann Klara 5 Garcia José 5 Fahr Paul 5 Alvarez Alejandro
	Hotel Engel, Engelberg 15 Ryser Rosa 10 Cesseli Franco 10 Polloni Elia	Hôtel Grand-Pré, Genève 5 Roger Claire 5 Rust Jean	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 5 Fiorentini Tino 5 Hoffmann Michael 5 Masarin Armando	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Bellevue-Palace, Bern 40 Richli Leopold 5 Wolfisberg Josef	Hotel Alpenruhe, Hohlfluh-Brügg 5 Anderegg Alfred 8 Scheibele Richard	Hotel Montana, Luzern 10 Kobler Herbert 10 Martin Bruno 5 Di Maria Tommaso 	

Schweiz Suisse



Nach 25 Jahren endlich genügend Geld in der Kasse?

Das Jubiläumsjahr des Verkehrsverbandes Zentralschweiz scheint auch eine Wendung auf dem finanziellen Sektor zu bringen

Zp. Jahr für Jahr stiegen die Logiernächtezahlen in den Kurorten und Ferienplätzen der Zentralschweiz, jener Region, die nach zuverlässigen Schätzungen an die 400 Millionen Franken jährlich aus dem Tourismus «zieht» – doch an Geldern für die nötige Werbung fehlte es immer noch.

Direktor Martin Mengelt, dem als Leiter des Verkehrsverbandes Zentralschweiz die problematische Aufgabe anvertraut worden war, mit möglichst wenig Geld ein Höchstmass an Erfolg zu erzielen, scheint mit dem 25jährigen Jubiläum des Verbandes im Oktober dieses Jahres einen grossen Schritt weitergekommen zu sein. Im Hintergrund seiner Bemühungen lockt eine halbe Million Franken für Werbung. Die Finanzkommission des Verbandes, welche Nationalrat August Albrecht (Buochs NW) präsidiert, hat nämlich einen Gesetzesentwurf zum Einzug einer Beherbergungsabgabe ausgearbeitet.

Die Zentralschweiz berichtet...

Brunnen im Winter: Pläne und Anregungen in Hülle und Fülle

Zp. Liegt es an der nasskalten, «gästearmen» und bestimmt nicht turbulenten Vorwinterszeit, dass der Zentralschweizer Sommerort Brunnen gerade im Dezember durch besondere Aktivität von sich reden macht? Vermutlich. Kurvereinsmitglieder, Kurdirektor und Hoteliers benützen die winterliche Verschnaufpause zu Vorbereiten für ein erfolgreiches nächstes Sommergeschäft. Dazu gehört auch die Generalversammlung des Kurvereins, an der über 40 Mitglieder teilnahmen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen, in deren Verlauf mit Genugtuung auf die Aktivität des letzten Sommers zurückgegriffen wurde, stand der Kreditantrag von höchstens 60 000 Fr. zur Quäverschönerung, wie ihn Hotelier Robert Achermann stellte. Was im einzelnen genau mit dem gesprochenen Geld zu geschehen hat, darüber befindet eine Kommission. Wichtig ist vorab, dass der Quai – ein unentbehrliches «Requisit» für sommerliche Abendspaziergänge – in neuer Pracht erstehen soll.

Neu erstahlen soll auch der Spielsalon im Kursaal: Pläne, Vorarbeiten und Finanzierung (durch Adolf Steidinger) sind soweit gediehen, dass schon die nächste Saison das «Rien-ne-va-plus-Geschehen» wieder aufleben kann. Schliesslich befasste sich die Generalversammlung mit dem grössten Feind jeglichen Kurbetriebs, mit dem Lärm. Zusammen mit der Gemeinde, der Ortspolizei und dem kantonalen Polizeidepartement wollen die Einheimischen sich und den Gästen die erholsame Ruhe erhalten. Wie Kurdirektor Bernhard Reutener an der Versammlung ausführte,

verzeichnete Brunnen für die letzte Sommersaison (Januar bis September 1969) einen Logiernächtezuchs von 11 320 oder fast acht Prozent.

Beträchtlich dazu beigetragen haben Gäste aus den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland – nur die Schweizer fehlten noch stärker als zuvor. Erfreulich ist aber die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von drei Tagen. Wie eine Gästebefragung während der Saison ergab, stehen innerhalb der örtlichen Attraktionen nach wie vor «Landschaft», «See», «Erholung» und «Exkursionen» an der Spitze. Die Befragungaktion wurde nun abgeschlossen. Bernhard Reutener dazu: Die Resultate sind eindeutig und geben uns die Möglichkeit, die Werbung zuverlässiger auszurichten.» Von einigem Interesse ist sodann der Versuch Brunnens, auch im Wintergeschäft Fuss zu fassen. Drei Hotels wollen zusammen mit dem Verkehrsbüro die Aktion «Brunnen im Winter» mit einer bescheidenen

Zehn Rappen von jedem Gast

Der Entwurf wurde den Exekutiven der sechs Kantone Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden sowie Luzern und Zug zugestellt – und spätestens am 1. Januar 1971, so hofft man im Verkehrsverband Zentralschweiz zuversichtlich, sollten die Mittel fliessen beziehungsweise die Gesetze in Kraft treten.

Der Entwurf zur Aktivierung der propagandistischen Bemühungen einer klassischen Ferienregion sieht eine Übernachtungssteuer von zehn Rappen pro Gast und Nacht vor. Die Rechnung stützt sich auf 3,5 Millionen Logiernächte in Hotels und Pensionen und 1,5 Millionen Übernachtungen in Privatunterkünften – womit die runde halbe Million eigentlich flüssig gemacht werden sollte. Dies und noch eine Reihe weiterer erfreulicher Zukunftsspekte gab Direktor Mengelt anlässlich einer kleinen Eröffnungsfier der neuen Verbandsräumlichkeiten im Büro-Hochhaus des Verkehrshauses der Schweiz in Luzern bekannt. Die Dachorganisation der lokalen Verkehrsvereine und Kurgorganisationen hat somit neue ihnen Wirken angemessene Arbeitsstätte erhalten.

Werbekampagne in der Bundesrepublik Deutschland und in den Niederlanden starten. Bei einigermaßen befriedigendem Verlauf – die Reservationen stimmen versichtlich – wird die Kampagne mit mehr Vorarbeiten und mehr Zeit nächstes Jahr gross aufgezogen.

Grosse Erwartungen setzt nicht nur Brunnen, sondern der ganze Kanton Schwyz in die aktuellen Bemühungen um einen Zusammenschluss der Verkehrsvereine rund um den Stos.

Auf Einladung des Kurvereins von Brunnen trafen sich fast zwei Dutzend Repräsentanten der Verkehrsvereine von Steinen, Einsiedeln, Gersau, Küsnacht am Rigi, Merlischachen, Lauerz, Schwyz, Stoons, Rigi, Arth, Sattel und Brunnen im Klosterdorf Einsiedeln zu einer Aussprache. Dabei kam der Wille zum Ausdruck, einerseits auf politischer Ebene an einer rasanten gesetzlichen Verankerung der Kursteuer mitzuarbeiten und andererseits eine lockere Vereinigung innerhalb der Fremdenverkehrskreise zum Zwecke der Zusammenarbeit zu gründen. Was im Alleingang mancher Ferienort nicht schaffen dürfte, dürfte die Gemeinschaft der sorgengeplagten Kurdirektoren und Verkehrsvereinspräsidenten leichter bewältigen.

Luzern im Winter: Vorbereiten auf den Sommer

Das Verkehrsbüro Luzern teilte präzisierend zu unserer Berichterstattung in Nr. 51 der HOTEL-REVUE mit, dass lediglich das Winterferien-Regionalabonnement eingestellt wurde, dass aber die Winter-Werbekampagne als solche weitergeführt werde. Dazu gehören auch die preisgünstigen Hotelangebote von November bis März.

Hoch-Ybrig AG:

Mehr Geld für die grossen Pläne

Zp. Mit sechzehn, statt nur mit zehn Millionen Fr. Aktienkapital kann jetzt die Hoch-Ybrig AG ihre modernen Pläne zum Bau eines Ferienzentrums im schwyzerischen Bergtal verwirklichen: Die Erhöhung des Aktienkapitals wurde an der ordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft in Zürich beschlossen.

Wie dazu Verwaltungsratspräsident und Korpskommandant Dr. E. Uhlmann bekanntgibt, hat das zürcherische Olympia-Debakel um die gescheiterte Volksabstimmung betreffend die Uebernahme der Olympischen Winterspiele keinerlei Einfluss auf den Fortgang der Bauarbeiten und die Investitionen im Hoch-Ybrig. Das neue Sport- und Ferienzentrum im Raume Einsiedeln, am Fusse des Drusbergs, das für die alpinen Disziplinen der nun ausgetrauten Olympia-Idee von Zürich vorgesehen gewesen war, wird wie vorgesehen weiter erschlossen. Bereits im Februar des kommenden Jahres wird eine leistungsfähige Luftseilbahn eröffnet werden, und bereits für die ersten Tage der Wintersaison stehen drei Skilifte und mehrere Restaurants sowie Teehütten zur Verfügung. Für die Automobilisten wurden rechtzeitig zum Beginn der ersten Betriebsstage zwei Parkhäuser fertiggestellt. «Dies alles hat aber die Finanzen der Aktiengesellschaft etwas strapaziert», meinte Verwaltungsratspräsident Uhlmann, «so dass jetzt neue Mittel bereitgestellt werden mussten.» Von Mitte Februar bis Mitte März des nächsten Jahres sollen die gesamten Hotelbauten und Ferienwohnungen der Hoch-Ybrig AG selbst erstellt, sondern von Dritt-Unternehmungen. Die Hoch-Ybrig AG hat sich aber, wie betont wurde, eine Kontrollfunktion ausdrücklich gesichert.

Nouvelles vaudoises

Les hôteliers vaudois et la taxe cantonale de séjour

Les exigences de la mise en page du dernier numéro de l'année ne nous ont pas permis de rendre compte de l'issue de la discussion intervenue lors de l'assemblée extraordinaire des hôteliers vaudois, concernant le projet de loi vaudoise sur le tourisme. Cette séance très importante, au cours de laquelle tant M. Ravussin, chef du département des travaux publics, que M. Kuttel, inspecteur cantonal des transports et du tourisme, de même que M.

J. J. Monnard, secrétaire général de l'Office du tourisme du canton de Vaud, avaient expliqué et défendu le projet de loi, se termina tard dans la nuit par le vote d'une résolution, prise à l'unanimité, demandant la convocation d'une assemblée extraordinaire de l'Association cantonale vaudoise des hôteliers.

La résolution des hôteliers lausannois

«Les membres de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy réunis en assemblée générale extraordinaire le 22 décembre 1969 ont pris connaissance des dispositions du projet de loi sur le tourisme», dit cette résolution. «Ils estiment que la question mérite une étude plus approfondie dans le cadre de l'ACVH.

Pour ce faire, ils demandent qu'un délai suffisant leur soit accordé pour présenter de nouvelles propositions.»

Une assemblée extraordinaire le 13 janvier

Transmise au président de l'ACVH ainsi qu'à toutes les sections locales du canton, cette résolution des hôteliers lausannois a amené la convocation d'une assemblée générale extraordinaire de l'association cantonale, le mardi 13 janvier prochain, au Casino de Montreux. Après une introduction de M. H. F. Müller, président, M. E. Kuttel présentera le projet de loi. Une discussion suivra qui débouchera sans doute sur une prise de position à l'égard de cet important projet.

On sait qu'il figure à l'ordre du jour de la session extraordinaire du Grand Conseil vaudois, en février prochain.

Heureux début de saison d'hiver

Toutes les stations vaudoises se réjouissent de l'heureux départ de la saison d'hiver. Il ne se posait en vérité guère de problème d'occupation des lits d'hôtels, ceux-ci ayant été réservés longtemps à l'avance. Il y eut cependant de nombreuses annulations de dernière heure, dues principalement à la grippe, mais les hôteliers n'eurent pas de peine à boucher les vides en puisant dans les listes d'attente.

Mais ce qui est plus réjouissant encore, c'est le temps dont on bénéficie durant cette quinzaine et qui a donné à tous les hôtes un irrésistible désir de revenir bientôt. Il avait suffisamment pleigé en décembre pour assurer la parfaite tenue des pistes et la longue période de soleil et de sécheresse fut un avantage supplémentaire pour les hôtes; ils ne retrouvèrent en fait les chutes de neige que sur le chemin du retour, au soir du dimanche 4 janvier.

Villars va s'agrandir

Un vaste plan d'expansion de la grande station Villars-Chesières, dont le devis est estimé à plusieurs centaines de millions de francs, vient d'être porté à la connaissance du public: il s'agit du prolongement de Villars-La Roche, à une altitude variant de 1350 à 1850 mètres. L'initiative privée, avec l'approbation des autorités, a conçu le projet de construction d'un vaste quartier dispersé dans la verdure, sur 835 000 mètres carrés d'un seul tenant, dont 380 000 mètres carrés réservés aux espaces verts, 236 000 aux constructions et 170 000 à la circulation. Parmi les projets d'aménagement touristique qu'ait vu naître notre pays.

Les habitations seront des appartements (70 pour cent), des chalets (20 pour cent) et des hôtels (10 pour cent), ce qui offre 7500 lits. Autrement dit, la capacité d'hébergement de Villars sera doublée d'ici dix ans, quand tout sera terminé. jd.

Courrier de Genève

Un hôtel pour étudiants a ouvert ses portes

A l'occasion de son 150e anniversaire, et pour marquer d'une pierre blanche, c'est le cas de le dire, cet événement, la Société d'étudiants de Zofingue a consacré à Genève, dans le quartier de Plainpalais, un Centre universitaire, qui se compose de 5 étages sur rez-de-chaussée, et abrite 40 studios individuels, avec kitchenette et salle d'eau (douche), snack-bar au rez-de-chaussée, ainsi que salles de travail, de loisirs et de réunions. Cette réalisation a coûté 1,4 million de francs, terrain non compris. Durant les vacances universitaires, qui s'étirent, en été, pendant près de 4 mois, supérieur à celui qui est fait aux étudiants et qui varie de 180 à 220 francs par mois, toutes charges comprises, selon l'étage et la situation. C'est en présence des représentants des autorités genevoises ainsi que ceux des autorités centrales et locales zofingiennes que cet hôtel pour étudiants a été récemment inauguré.

Ambassade touristique française

Dans les salons de l'Hôtel Métropole, sous les auspices des Services officiels du tourisme français en Suisse, les dirigeants de la chaîne MAP, soit Méditerranée-Atlantique-Pyrénées, qui groupe une centaine d'hôtels totalisant, ensemble, quelque 5000 lits, et dont les cuisines confectionnent des plats de qualité, qui s'inscrivent dans la ligne de la gastronomie française ou régionale, ont présenté leur organisation, axée à la fois sur le maintien de la tradition de la promotion du tourisme régional. Cette présentation de la chaîne MAP-Hôtel a été agrémentée par la dégustation de différentes spécialités françaises.

Vins genevois 1969: peu mais de qualité!

On est maintenant fixé sur ce qu'on été les vendanges genevoises 1969. On a récolté 8 640 000 litres, dont un tiers de rouge et deux tiers de blanc, contre quelque 11 millions de litres l'année précédente. Cette récolte, relativement peu abondante, mais d'excellente qualité, est due, en partie, aux méfaits de la grêle et à plusieurs reprises, a fait des ravages dans le Mandement. 82 500 litres de cette vendange ont été affectés à la préparation de jus de raisin sans alcool. Quant au solde, il est en train de se vinifier dans les caves coopératives ou privées des viticulteurs genevois. V.

Aux quatre jeudis ...

par Paul-Henri Jaccard

Le bon vieux temps...

L'avant-dernier jour de l'an dernier, les hasards du télévisage sur les hauteurs de Verbier m'ont permis de faire la connaissance d'un touriste britannique venu – malgré tout – dans la grande station valaisanne dépenser ses maigres devises. Le soleil était magnifique, la neige excellente; et Philipp constatait avec amertume qu'il était vraiment bien regrettable de devoir bientôt quitter tout cela, l'allocation permise ne lui accordant plus que quelques jours...

«Dans le bon vieux temps», me racontait-il, «nous quittons l'Angleterre avec toute la famille immédiatement après les Fêtes; et les trois premières semaines de l'année nouvelle, nous les passions dans la neige de Villars, de Zermatt ou de Mülinen...» J'essayais de le consoler un lui disant que ces restrictions, qui nous désolent autant que lui, prendraient fin un jour. Paroles en l'air, c'était bien le cas de le dire à mi-chemin du Lac des Vaux et du sommet des Atlas; car M. Jenkins, chancelier de l'Echiquier, avait clairement dit à l'automne que le contrôle se poursuivait en 1970.

Un beau cadeau...

Deux jours plus tard, dans les fauteuils moelleux du «Marshall Club» de l'Hôtel Farinet, que Martial Meiland a su aménager avec autant de goût que de sens du confort, nous célébrions l'incroyable nouvelle, le beau cadeau du Gouvernement de Sa Majesté à ses ressortissants. Avec ses 300 livres allouées pour chacun de ses voyages à l'étranger dès le 1er janvier, Philipp retrouvera ses chères habitudes d'autant. Il ne sera plus – pour reprendre les propres termes du «Daily Telegraph» – cet «objet de pitié, image vivante de la détresse du pays»...

Au tour de la France...

A Verbier, où les touristes français sont toujours très nombreux en dépit de leurs propres restrictions de devises, on commentait avec envie la décision britannique intervenue au moment où l'on attendait le moins. Et l'on se demandait si le bon exemple n'allait pas faire école et engager les responsables des Finances à mettre aussi un terme à ce contingentement de devises encore plus sévère depuis la dernière dévaluation du franc.

«Nous serons les tout derniers à devoir nous serrer la ceinture», constatait avec amertume un touriste français auquel, généreusement, Philipp avait offert un «scotch» bien tassé!

Le danger des voitures

Dehors, les voitures menaient un carrousel infernal, transformant la jolie place de la station en un terrain de parking embouteillé de toutes parts.

Amis de Verbier! Il vous faudra bien, un jour prochain, prendre des mesures énergiques pour régler ce problème de circulation. A défaut de quoi je crains fort que l'extraordinaire succès que vous connaissez depuis tant d'années et que vous méritez bien par vos initiatives nombreuses, soit un jour remis en question.

Le temps était magnifique et la neige rare sur les chemins... Ce qui encourageait les hôtes de la station à sortir leurs voitures des vastes parkings nouvellement créés, pour un oui, pour un non...

Extraordinaire paradoxe de la part de ces touristes visiblement venus ici pour profiter du bon air et du soleil, et qui ne savent pas faire un pas à pied... hors des pistes et d'entend! Et tant pis pour les promeneurs, bousculés de chaque côté des chemins par les files montantes et descendantes, arrosées de neige fondante, quand ils ne se font pas apostropher par les automobilistes se croyant seuls maîtres de chaussées sans trottoirs!

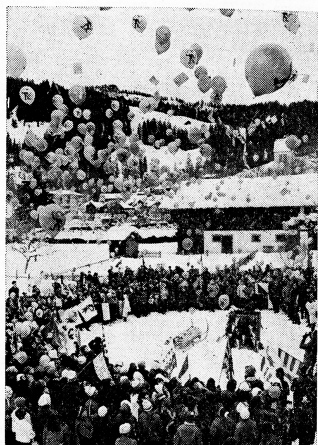
Ce problème, je le sais, n'est pas propre à Verbier. Beaucoup d'autres stations suisses et étrangères connaissent les mêmes difficultés. Mais à l'heure où de nouvelles stations se créent, en s'efforçant dès le départ de les résoudre, il m'apparaît essentiel que les autres envisagent de prendre des mesures limitant l'usage des véhicules à moteur dans leurs rues et sur leurs places.

On ne vient pas à la montagne pour retrouver les bouchons et l'air vicié des grandes cités...

L'essor du Salon international du tourisme et des sports

Du 7 au 15 février, se déroulera au Palais de Beaulieu de Lausanne, le 12e Salon international du tourisme et des sports qui abritera également le Salon nautique 1970. Le comité exécutif du Salon est désormais composé de MM. Hans Behrmann, de Zurich, Freddy Meyer, de St-Blaise et Pierre Kunster, de Lausanne. D'ores et déjà, l'on peut constater l'intérêt que suscitera cette 12e édition, particulièrement placée sous le signe de «l'hôtellerie en plein air», l'expression que les organisateurs utilisent pour parler de camping-caravaning... Le camping, certes, est devenu un fait social, puisque nous possédons en Suisse 470 camps organisés; on estime à 250 000 le nombre des campeurs sous tentes dans notre pays. De plus, il y a 24 000 caravanes de tourisme et 6000 «mobiles-homes». Toutes les formes d'hébergement liées au camping-caravaning seront ainsi présentées au Salon de Lausanne.

Ce sera à nouveau l'occasion d'admirer une présentation du tourisme international, grâce à la présence d'une vingtaine de pays qui y exposeront leur propagande touristique. Comme chaque année, des films seront également projetés; diverses manifestations sont prévues au programme de cette vaste exposition spécialisée.



A ski, on rajoute! Ce slogan n'intéresse pas encore les centaines d'enfants qui ont participé au traditionnel camp de ski de La Lenk ouvert par un grand lâcher de ballons. (Photopress)



Ausland Dans le monde

Amerikanische Reisende in europäischen Hotels

Warum gehen Amerikaner nach Europa?

Europa-Ferienreisen werden immer beliebter in den USA, und die meisten Amerikaner kehren höchst befriedigt von ihrer Europafahrt nach den Staaten zurück. «Amerikaner lieben das Hotelleben mehr als alle anderen Völker», so sagte ein altes amerikanisches Lexikon schon vor fast 100 Jahren. Das hat sich inzwischen kaum geändert. Man braucht nur an den Pier in New York zu gehen, um Freunde abzuholen, die mit einem der grossen Luxusdampfer über den Atlantik zurückkehren, oder zum internationalen Flughafen Idlewild, und mit Sicherheit wird man von ihnen in überquellender Erzählungsfreude ein besonderes Lob über die ausgezeichneten europäischen Hotels zu hören bekommen.

Was amerikanische Touristen an ihren europäischen Hotels besonders loben, das sind vor allem zwei Dinge: 1) Sauberkeit und 2) Höflichkeit.

Alles andere kommt erst in zweiter Linie. Ein Hotel, das gegen eine dieser beiden Erwartungen verstösst, wird keinen Erfolg beim amerikanischen Reisepublikum haben. Selbst das sprichwörtliche Glas Eiswasser, das in Europa für die amerikanischen Reisenden als typisch gilt – und nicht zu Unrecht – ist in Wirklichkeit kein Lebensbedürfnis auf der Europafahrt. Sauberkeit und Höflichkeit dagegen sind es.

Man sagt den Amerikanern nach, dass ihnen ein gutes «plumbing»-System wichtiger erscheint als ein Sonnenuntergang mit Alpengipfeln oder eine weltberühmte Kathedrale. Sicher trifft das auf den amerikanischen Durchschnittsreisenden zu. Gutes «plumbing» ist ebenso Wahrzeichen eines hohen Kulturstandes wie Kunstwerke und technisch vollkommene Bergbahnen.

Wenn man genauer nachforscht, was den amerikanischen Touristen in Europa so gut gefallen hat, so kommt man schliesslich zu dem, was man unter dem Begriff «Old World Charm» zusammenfasst. Sie sind beglückt, alte Kathedralen zu sehen und jahrhundertalte Bürgerhäuser, die wunderschön konzentrierten Kunstsammlungen und Museen, die holländischen Kanalstädte, die Schweizer Zauberge, die deutschen Städte, die skandinavischen Meeresorte, und London und Paris und die Wunderstadt Rom zu besuchen.

Von besonderem Interesse sind für den amerikanischen Europafahrer die lokalen Köchenspezialitäten, sei es in Münchener Bierrestaurants oder in Zürcher

Cafés oder in guten Restaurants in Florenz, oder in versteckten, von sachverständigem Urteil empfohlenen Pariser Restaurants. Und dasselbe ist der Fall mit Getränken, seien es berühmte Bierarten oder Weine von internationalem Klang. Hotels und Restaurants in Europa, die viele amerikanische Gäste haben, sind darauf eingestellt, ihnen Eiswasser vorzusetzen. Für viele Amerikaner ist das ein Bedürfnis.

Die Sorge für stetes Vorhandensein von Eiswasser ist eine erfolgreiche und dabei billige Methode, um ein Hotel oder eine Gaststätte dem amerikanischen Besucher als «erstklassig» erscheinen zu lassen.

Amerikanische Europafahrer sind immer wieder entzückt und zufrieden über die Höflichkeit und Hilfsbereitschaft, die sie überall in gut geleiteten Hotels erfahren.

Das gilt für den Portier und ebenso für das Zimmermädchen, das dreimal (!) am Tag das Zimmer aufräumt und sich wirklich um das Wohlergehen des Hotelgastes kümmert. Es gilt für den Hausdiener, der bei Nacht die vor die Zimmertüre gestellten Schuhe reinigt – immer von neuem eine Überraschung für Amerikaner. Es gilt für den freundlichen Maitre d'Hotel in den Speisesälen und für die Kellner, von denen überraschend viele ein vorzügliches Englisch sprechen.

Zusammendringen auf kurze Monate

Die Europafahrten der Amerikaner leiden ein wenig unter dem, was man «peaking» nennt: die Zusammendrängung der Reisenden in wenige Sommermonate. Das Problem des «peaking» bereitet Hoteldirektoren, Restaurantleitungen und Reiseagenturen Kopfschmerzen. Jedoch ist kaum zu erwarten, dass hier eine grundlegende Veränderung eintreten wird, eintreten kann selbst wenn es gelingt, die Saison nach vorn und nach hinten etwas zu verlängern. Sachliche Gründe machen das «peaking» zur Notwendigkeit: das bessere Reiseklima im Sommer, die langen sommerlichen Schulfreien, die umfangreichere Urlaubsteilnahme in der heissen Jahreszeit. Aber Amerikaner sind in der Regel sehr geduldige Menschen. Die Mehrzahl der Reisenden weiss, dass sie in der Hauptreisezeit mit gewissen Beschränkungen und kleinen Unbequemlichkeiten vorlieb nehmen müssen. Amerikanische Reisende tun das im wesentlichen kaum mit grosser Geduld und ohne sich ihre Freude an dem Europatripp im geringsten trüben zu lassen.

Internationale Union ehemaliger Hotelfachschüler

6. Internationaler Kongress der Hotelfachschul-Absolventen Europas in Deutschland

Die Schweiz erstmals offiziell vertreten

In Wiesbaden, Frankfurt, Heidelberg und Mainz fand im November der 6. Internationale Kongress der «Union internationale des anciens élèves des écoles hôtelières» statt. Von den insgesamt 7500 Mitgliedern, die aus 40 Hotelfachschulen hervorgingen, kamen etwa 600 Angehörige zu diesem internationalen Treffen nach Deutschland. Diese internationale Union (I.U.) der ehemaligen Hotelfachschulabsolventen, die mehrere nationale Organisationen verschiedener Länder umfasst, hat ihren Sitz in Paris. Sie bezweckt neben der Kontakt- und Kameradschaftspflege, durch Begegnungen der ehemaligen Hotelfachschüler aus vielen Ländern auf die Dauer eine Vereinheitlichung der dem internationalen Reisepublikum gebotenen Dienstleistungen anzustreben und zu fördern. Dieser internationalen Institution gehörte bisher die Schweiz nicht an, und unser Land war denn auch am Kongress in Wiesbaden mit einer Delegation unter der Leitung von Gilbert Paccosi erstmals offiziell vertreten. Die I. U. ist die Dachorganisation der Ehemaligen-Verbände der europäischen Hotelfachschulen. Der Kongress stand im Zeichen des zehnjährigen Bestehens der Union.

Koordinierte Ausbildung

Namens des Zentralpräsidenten Ernst Scherz überbrachte Paccosi die Grüsse des Schweizer Hoteliervereins und erwähnte das in Bern eröffnete Seminar für Unternehmensführung in Hotellerie und Restauration. Mit dieser Unternehmer-Schulung wirkte der Schweizer Hotelierverein die letzte und oberste Stufe der Gesamtkonzeption für die beruf-

liche Ausbildung. Der Kongress war ein gutes Omen für eine engere internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Berufsausbildung. Eine Zusammenarbeit in dieser Richtung wird vor allem auch mit der Vereinigung der europäischen Hotelfachschuldirektoren angestrebt.

Blick in die Zukunft

«Notwendige strukturelle Veränderungen und Anpassungen der Hotellerie an zeitgemässe Gegebenheiten» war ein Fragenkomplex, der auf dem Arbeitsprogramm des internationalen Kongresses der ehemaligen Hotelfachschüler stand. Ausserdem kam es zu Ergebnissen der Arbeitssitzungen und Umfragen «Glauben Sie, dass der Beruf einzulernen?». Man will dabei feststellen, ob Form und Aussage des Unterrichts an den Hotelfachschulen den Anforderungen gerecht werden, die heute das Berufsleben stellt. Die zweite Frage zielte auf Vorstellungen, die der Hotelfachschüler von seinen Zukunftsaussichten hat. Die dritte Frage befasste sich mit den Schülern selbst: «Glauben Sie, dass der Unterricht erlaubt, sich schnell und günstig in den Beruf einzulernen?». Aus der Beantwortung dieser Fragen sollten gleichzeitig die Schulen Anregungen über zweckentsprechende Anpassung des Unterrichts erhalten.

Als Präsident der Absolventen-Vereinigung der Schweizerischen Hotelfachschule Luzern und Vizepräsident der Vereinigung diplomierter Hoteliers SHV ist G. Paccosi in Wiesbaden auch zum Vizepräsidenten der «Union Internationale» ernannt worden. Der nächste Kongress wird 1971 in Madrid stattfinden. J. C. S.

Irische Hotelkette in Rekordzeit

Vor 20 Jahren kaufte der Student Dermot Ryan einen Wagen für £70. Dessen Unterhalt war ihm aber zu teuer und er vermietete den Wagen kurzerhand an andere Studenten. Inzwischen haben Ryan und die von ihm gegründete Gesellschaft in Irland das grösste Autovermietungs- und Taxiunternehmen sowie Grossanlagen zum Autowaschen errichtet. Im weiteren eröffnete er noch eine beträchtliche Anzahl Reisebüros. Damit nicht genug, stürzte sich Ryan sogar ins Hotelgewerbe, wo er innert 18 Monaten die zweitgrösste Hotelkette Irlands schuf.

Ryans Tourist Holding

Gegenwärtig umfasst die Ryans Tourist Holding vier Hotels mit total 568 Zimmern. Es sind dies das Killarney Ryan Hotel (mit 168 Zimmern), das Ardhu Ryan (200) in Limerick, das Galway Ryan (100) und das Yeats Country Ryan (100) in Sligo. – Warum stieg Ryan ins Hotelgewerbe? Er stellte einen Mangel an Unterkünften in Irland fest und sah darin ein sicheres Geschäft zur Kapitalanlage. Bis 1972 wollen er und seine Gesellschaft im Besitz von acht Hotels sein. Sein Vorgehen war gut vorbereitet. Nach zweijähriger Forschung war er mit den Markverhältnissen vertraut und kannte die rationelle Erstellung von Hotelbauten und die Investitionspolitik. Ryan spezialisierte sich auf einen einzigen Hoteltyp

mit luxuriösen Zimmern zu mässigen Preisen, die je nach Saison zwischen 22- und 40- pro Uebernachtung schwanken. Um diesen Anforderungen gewachsen zu sein, musste er ein besonderes Konzept ausarbeiten.

Ryans Konzept

Für die Konstruktion eines Hotels mit 70 bis 100 Zimmern benötigt man in der Regel 12 bis 15 Monate. Ryan fand eine solche Zeitspanne zu gross, da man dabei die Einnahmen einer Saison verlieren würde. Nach seiner Ansicht sollten für den Bau eines Hotels acht Monate genügen. Würde z. B. mit dem Bau im frühen Herbst begonnen, könnte der Betrieb bereits im folgenden Sommer aufgenommen werden. – Nach diesem Konzept arbeitete die Tourist Holding. Ende Juli 1967 begann sie mit dem Bau in Killarney, am anfangs März 1968 die ersten Gäste zu empfangen. Da sich das Hotel grösster Beliebtheit erfreute, liess er innert sieben Wochen zusätzliche 16 Zimmer anbauen. Alle ändern Ryan Hotels wurden in der gleichen Zeitspanne September-April und auf die gleiche Art erbaut oder erweitert.

Kaufmännisches Management

Ryans Konzept stellte aber auch grosse Probleme.



Er hatte Glück, dass er auf die Mitarbeit der besten Architekten und Bauunternehmen Irlands zählen konnte. Mit einem speziell geschaffenen Mitarbeiterstab überwachte er die ganze Entwicklung. War der Zeitplan in Gefahr, so wurde am betreffenden Ort vermehrt Druck aufgelegt. Der Zeitplan musste unter allen Umständen eingehalten werden. Von ihm hängt unter anderem die ganze Investitionspolitik ab. Ein anderes Problem war die Personalbeschaffung. Innert 18 Monaten musste Ryan eine grosse Anzahl von Arbeitskräften anstellen. Er wählte ausschliesslich Irländer. Anstelle eines ausgebildeten Hoteliers, engagierte er einen General Manager mit Assistent, da er überzeugt war, dass diese beiden kaufmännisch geschulten Personen in einem rasch aufsteigenden Unternehmen nützlicher und wichtiger sind als ein reiner Hotelfachmann. Es ist weniger wichtig, ob der Manager vom Fach ist, als dass dieser weiss, wo er das benötigte qualifizierte Personal beschaffen kann.

Ryan wollte das Hotelgewerbe nicht von seinen angestammten Unternehmen trennen. Für ihn ist z. B. jeder Automeister ein potentieller Hotelkunde. Daher erweiterte er auch seine Reisebüros und erstellte für 1969 ein Budget von £70 000 für die Ueberseepromaganda. Im April kann beispielsweise ein Tourist von Liverpool nach Dublin fliegen, dort einen 1969 Mini-Car oder einen Fiat 850 mit unbeschränkter Kilometerzahl mieten und in Ryans Hotel übernachten. Dies alles für £35 für 14 Tage, inklusive Frühstück.

Die Gesellschaft will aber auch den Irländern selber etwas bieten. Sie offeriert ihnen nicht nur während der Nachsaison lockende Arrangements, sondern das ganze Jahr über. Vor allem schuf sie für Familien günstige Bedingungen. Mit berechtigtem Optimismus können Ryan und seine Gesellschaft in die Zukunft blicken. In Irland stehen in diesem Wirtschaftssektor noch unzählige Möglichkeiten ungenutzt zur Verfügung. Be

Finnland: Kollektivabkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern

Ab 1970 zum Teil Fünftagewoche

Noch kurz vor der Jahreswende konnte in Helsinki Einigkeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern der hiesigen Gaststättenbranche hinsichtlich des neuen Kollektivabkommens für 1970 erzielt werden, das 40 000 Angestellte betrifft. Nach den Bestimmungen der neuen Absprache erfahren die Bezüge der Angestellten mit festen Löhnen eine Erhöhung um 3,7 Prozent im Monat; in diesem Zuschlag einbezogen sind auch die «Organisationsprozenten». Weiter einigten sich die verhandelnden Partner dahingehend, dass 1970 die Fünftagewoche innerhalb der Fremdenbeherbergungs- und Verpflegungsbranche eingeführt wird, wenn vorerst auch nur in solchen Betrieben, die nicht der Preisregulierung unterliegen.

Anfang 1970 und somit zu Beginn der neuen Abkommensperiode soll eine Untersuchung durchgeführt werden, die die Lohnentwicklung des Bedienungspersonals in finnischen Hotels und Gaststätten, dessen Lohn auf den Trinkgeldern basiert, betrifft.

G. H. M.

Die Schweiz im neuen Winter-Bahn-Katalog

«Aussteigen – wo der Schnee sich sonnt!» Diesen Titel hat Tourupa seinen Sonderzugreisen im Winterprogramm gegeben. Ueber 100 Winterhotels in Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz werden in dem neuen Katalog in Wort und Bild dargestellt; von mehr als 300 Fremdenheimen, Gasthöfen und Hotels sind im neuen Bahnprogramm Kurzbeschreibungen enthalten. Die meisten Hotel-Sonderangebote der Tourupa zeichnen sich durch ermässigte Preise und zusätzliche Leistungen aus. Die Auswahl der Ziellorte trägt den unterschiedlichsten Neigungen und Ansprüchen Rechnung. Eine sehr erfolgversprechende Neuerung im Tourupa-Sonderzugprogramm ist der Einsatz von Schlafwagen mit Einbettabteilen. Für diese bequemste Form der An- und Abreise wird pro Fahrt nur ein Zugtag von 20 bis 28 DM zum ohnehin schon ermässigten Sonderzugfahrpreis erhoben (im Regelverkehr müssen für Ein- und Zweibettabteile ausser der Schlafwagengebühr 1. Klasse-Fahrtickets bezahlt werden). E. S.

Mehr Ankünfte – mehr Uebernachtungen in Italien

Nach Angaben des italienischen Ministers für den Reiseverkehr konnte Italien in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres sowohl höhere Ankünfte als Uebernachtungsdaten verzeichnen. Die Ankünfte aller Reisenden lagen in diesem Zeitraum mit 30 Mio um 6,7 Prozent höher als die Aufenthaltstage mit 205 Mio um 6,7 Prozent höher als im vorjährigen Vergleichszeitraum. Die Ankünfte der Auslandsreisenden wiesen eine Steigerung um 8,7 Prozent auf, während ihre Aufenthaltstage gleichzeitig um 14,8 Prozent auf rund 65 Millionen stiegen.

In den Beherbergungsbetrieben des Landes (Hotels, Pensionen, Gasthöfe) wurden insgesamt etwas über 23 Millionen Ankünfte und 102 Millionen Aufenthaltstage verzeichnet. Das entspricht gegenüber der vorjährigen Vergleichszeit eine Steigerungsrate von 5,5 Prozent bzw. von 6,9 Prozent. Die Ankünfte der Auslands Gäste lagen mit 8,5 Millionen um 8,3 Prozent und ihre Aufenthaltstage mit 40 Millionen um 9,3 Prozent über Vorjahreshöhe.

In den anderen Unterkünften (wie Campingplätze, Jugendherbergen u. ä.) erhöhten sich die Ankünfte der Inlandsreisenden um 7,3 Prozent und deren Aufenthaltstage um 1,6 Prozent, während gleichzeitig die Ankünfte der Auslandsreisenden um 10,1 Prozent und deren Aufenthaltstage sogar um 25,1 Prozent stiegen.



Das Arabella-Hotel in München

1972: 25 000 Betten in München

Vor dem Olympiasommer 1972 wird es über 4000 neue Betten in Erstklassbetrieben in München geben. Das bedeutet eine Ausweitung dieser Kategorie um 100 Prozent. Zunächst eröffnet im Arabella-Haus von Josef Schöghuber in den drei obersten Etagen mit 250 Betten ab 1. Februar das Arabella-Hotel. Schöghuber wird ausserdem auf einem benachbarten Bauplatz gemeinsam mit dem US-Hotelkonzern Sheraton bis Frühjahr 1972 ein Hotel mit 1300 Betten erbauen.

Neu erbaut wird ferner mit 450 Betten bis Mai 1970 das Palace Hotel. Im Jahre 1971 wird mit 250 Betten das Esso-Motor-Hotel fertiggestellt, sowie vom Wienerwald Konzern ein 400-Betten-Hotel. Ob das an der Rosenheimerstrasse mit 560 Betten vorgesehene «Steigenberger Hotel» 1971 oder erst später fertig wird, und ob es eventuell einen anderen Namen erhält, das ist nach Mitteilung des Münchener Wirtschaftsamt noch nicht klar. Auf einem Grundstück der Bayerischen Vereinsbank wird für die Hotel Corporation of America das Sonesta Hotel mit tausend Betten bis zum Frühjahr 1972 entstehen.

Vermutlich wird bis September 1970 in Schwabing ein 600-Betten-Hotel für Holiday-Inn erbaut. Man verwendet hierzu einen bereits stehenden Bürohaus-Rohbau. Die gleiche Gesellschaft denkt auch an ein 1100-Betten-Hotel in Flugplatznähe. Der Hilton-Konzern strebt ebenso einen Hotelbau an, kommt aber kaum vor 1972 zum Zuge.

Hoteller Falk Volkhard vom Hotel Bayerischer Hof kaufte das benachbarte Montgelas-Palais. Die Bettenzahl im Gesamtkomplex soll um 250 auf rund 750 erhöht werden. (pk)

Auch Landeswerbung: Bayrische Gemütlichkeit wird exportiert!

Georg Reiss, Mathäer-Wirt in München und Grossunternehmer auf dem Gebiet der Gastronomie, hat soeben in Montreal eine Gross-Gaststätte mit dem Namen «alt München» (vieux Munich) eröffnet. Das Lokal im Zentrum der Stadt bietet 1500 Personen Platz. Die Ausstattung stammt von A-Z aus München, ebenso die Blaskapellen und Tanzgruppen. Keinadas Presse nach der ebenso pomposen wie feierlichen Eröffnung: «12 Monate im Jahr Oktoberfest!»

Georg Reiss wird übrigens auch im deutschen Pavillon an der Weltausstellung in Osaka (Japan) «bewirtet». Daneben hat er dort einen Pavillon «Stadt München» projektiert, für den er 2,5 Millionen DM investieren will!

Wintersportblockkarte für ganz Kärnten

Erstmals für ein ganzes Bundesland wurde mit der Kärntner Wintersportblockkarte (KW) eine Punktekarte zur Benützung der verschiedenartigsten Sporteinrichtungen in ganz Kärnten geschaffen, nachdem sich ähnliche Blockkarten für den Bereich einzelner Orte oder Regionen schon in zahlreichen Gebieten Österreichs bewährt haben.

Die KW enthält 120 Abschnitte zum Preis von 8 S. 120, die beliebig für die Benützung von 7 Seilbahnen, 25 Sesselliften, 69 Schiffliften, 2 Auto liften, 8 Hallenbahnen bzw. Saunabetrieben, 2 Alpenstrassen, 1 Eislaufplatz und 1 Eishalle in insgesamt 32 Wintersportgebieten Kärntens während der ganzen Wintersaison 1969/70 verbraucht werden können. Die Wintersportgäste haben völlige Freizügigkeit bei der Verwendung der Blockkarte, die gegenüber den Normaltarifen auch eine sehr namhafte Verbilligung bedeutet. Insgesamt sind 44 Unternehmen mit 115 Anlagen an der neuen Blockkarte beteiligt, die in allen angeschlossenen Betrieben gekauft werden kann. Ein nachahmenswerter Dienst am Kunden. OeFW

Erfolgreicher Hoteldetektiv

(JD) Der gefragteste Mann New Yorks ist im Augenblick der 1,58 m grosse Marcel Petit-Pruneau, seines Zeichens Hoteldetektiv. Die «Kleine Backpflaume», wie sein Familienname deutsch übersetzt heisst, macht den Hotelbetreibern und Hochstaplern das kriminelle «Gewerbe» zur Hölle. 1969 war Monsieur Petit-Pruneau für drei renommierte New Yorker Hotels tätig und brachte 916 Hoteldiebe, 144 Hochstapler, 2016 Zechpöler und 62 Scheckschwindler zur Strecke. Er erkannte 104 von Interpol gesuchte «Damen und Herren». Die «Kleine Backpflaume» gilt als der zwar in Paris geborene, aber seit dreissig Jahren in den USA lebende und deshalb beste Hoteldetektiv Amerikas mit einem Supergedächtnis, sowohl bezüglich der Personeneinprägung, als auch des Auswendiglernens von Fahndungsmeldungen und -karten. Er hat über 10 000 Personenbeschreibungen im Kopf und kann aus dem Stegreif alle Einzelheiten vom gesuchten Mörder bis zum Eheschwindler und internationalen Hoteldieb hersagen. Dass so ein Mann «gefragt» ist, versteht sich von selbst. Schon die zeitweilige Anwesenheit von Petit-Pruneau in einem Hotel lässt Schwindler meist vom Absteigen in dem betreffenden Haus Abstand nehmen. Sam Ralph Ollinger

Ausland Dans le monde



Une chaîne de Séminotels en France

Le Commissariat général au Tourisme a informé la presse de la création d'une chaîne d'établissements spécialisés dans l'organisation de séminaires, afin de faciliter les nombreux colloques ou conférences industrielles et scientifiques qui se déroulent à Paris, notamment pendant les mois plus calmes.

Les organisateurs de ce nouveau «Séminaire Service» croient savoir que 50 000 Français ont participé en 1969 à un ou plusieurs séminaires de ce genre, soit un cinquième de plus qu'en 1968; l'on s'attend pour 1970 à une augmentation de 20, voire de 30 pour cent. «Séminaire-Service» s'attache en conséquence l'exclusivité de la commercialisation d'excellents établissements, se trouvant notamment dans la région parisienne. Il les conseille et en assure la promotion.

Les caractéristiques d'un Séminotel

Ce qui caractérise un Séminotel, c'est d'abord un nombre de chambres suffisant pour la réalisation d'un séminaire courant. Il ne doit pas être inférieur à 15. C'est aussi son confort devant répondre aux normes d'au moins 2 étoiles, et son équipement «travail» (salles de réunions). C'est enfin un cadre: les premiers Séminotels sont tous à la campagne ou dans des petites villages, château historique, hôtel avec parc, auberge. Les dix premiers hôtels, dont cinq entrèrent en service au cours des trois premiers mois de 1970, et 5 fonctionnent déjà, totalisent plus de 250 chambres. Outre les «Séminotels» déjà agréés, «Séminaires Service» est en mesure, à partir de février 1970, de proposer 200 lits supplémentaires dans des hôtels de qualité de la région parisienne. Enfin, des Sémi-

naire Service imagine une formule qui tirera d'embaras de nombreuses entreprises: Le service dépannage, permettant à celles qui ont des problèmes de dernière minute de trouver un établissement huit jours avant la date prévue pour le séminaire.

Congrès en vacances

La limite d'activité de «Séminaires Service» ne se trouve pas dans la région parisienne; certains séminaires peuvent être en effet organisés aux sports d'hiver, sur canaux ou sur mer, dans toute la France ou à l'étranger.

Les adhérents de «Séminaires Service» peuvent, en outre, comme pour d'autres agences de voyage, recevoir les services habituels de billetterie, organiser des visites d'entreprises, des locations d'avions à réaction ou des paquebots de luxe, régler le problème de fret, s'informer des foires et expositions, réserver des places pour le spectacle. Bien qu'il soit, pour le moment, assez improbable que les organisateurs de grands congrès internationaux fassent usage de ce nouveau service — les grands «convention-hotels» de Paris s'étant avérés jusqu'ici suffisamment équipés et préparés à ce sujet —, nous croyons que l'exemple mérite d'être suivi en province. C'est en effet un essai constructif pour augmenter le chiffre d'affaires des hôtels de catégorie supérieure pendant la saison morte.

Walter Bing

Connait-on la Suisse en Iran ?

Connait-on la Suisse en Iran? Cette question, je me la suis posée à plusieurs reprises lorsque, récemment, j'ai eu l'occasion de séjourner en ce pays. Plus d'une fois, au cours de conversations que j'ai eues avec des gens du peuple qui parlaient un peu l'anglais, j'ai été surpris de constater que l'on ne savait pas du tout où se trouvait notre pays. Un de mes interlocuteurs m'a même demandé un jour, et le plus sérieusement du monde, je vous prie de croire, dans quelle partie de l'Afrique se trouvait ce pays. Il pensait que ce devait être dans le sud du continent noir, du côté du Swaziland... Il est vrai qu'il y a quelque analogie avec Switzerland!

Quoi qu'il en soit, la Suisse est belle et bien présente en Iran. D'abord, elle y entretient une ambassade; le chef de notre mission diplomatique dans la capitale iranienne est M. Max Koenig, d'origine thur-govienne, qui est également accrédité à Kaboul. La Suisse est également présente au palais royal. En effet, depuis deux ans, Mlle Geneviève Bonvin, l'une des filles du conseiller fédéral Roger Bonvin, se trouve à la Cour, en qualité de gouvernante de l'un des enfants du couple impérial. En outre, le Shah connaît fort bien notre pays, où il est venu à plusieurs reprises, depuis qu'il occupe le trône du paon, après y avoir du reste passé une bonne partie de sa jeunesse puisque, de 1931 à 1936, il a fait ses études à l'Institut du Rosey, à Rolle, ce pensionnat réputé pour jeunes gens de bonne famille. Quant à la Swissair, qui dessert plusieurs fois par semaine Téhéran durant toute l'année, elle possède une représentation générale fort bien située, à l'avenue Shah Reza, cette artère large et passante, que l'on peut considérer comme l'épine dorsale de la capitale iranienne.

Oeschinensee et le Cervin

Mais, j'ai vu ailleurs aussi, à Téhéran, le nom de notre pays. Dans le même quartier, pris tous comptes dans un sens assez large, puisque Téhéran compte quelque deux millions et demi d'habitants, j'ai découvert une Pharmacie Suisse, une Pension Suisse, un Hôtel Lausanne et un coiffeur Genève. A Isfahan qui, en importance, est la deuxième ville d'Iran, mon attention a été attirée par un Swiss Tailor. Toutefois, ces entreprises ne sont pas tenues par l'un ou l'autre de nos compatriotes. Ceux-ci sont peu nombreux puisque, pour l'ensemble du pays, on n'en dénombre guère que trois cents, y compris les

double nationaux, qui sont surtout des Suisses ayant épousé des Iraniens, qu'elles ont connus au cours de leurs études, chez nous. La grande majorité d'entre eux résident d'ailleurs à Téhéran. Mais, ma surprise a été plus grande encore lorsque, à Shiraz, déambulant dans les anciennes galeries commerciales de cette ville, mon regard est tombé sur des plateaux métalliques décorés, dont l'image représentait l'Oeschinensee, au-dessus de Kandersteg, dans l'Oberland bernois! A Shiraz également, dans une librairie, parmi plusieurs vues épinglées contre la paroi, il y en avait une du Cervin avec la minuscule hameau de Blatten. Mais surprise bien plus considérable encore lorsque, toujours à Shiraz, au tourniquet d'un marchand de cartes postales, j'en ai découvert une proclamant joyeusement «Safute di Locarno Lago Maggiore». Etonnant, n'est-ce pas? Surtout à 5700 kilomètres de la Suisse...

Banque et tourisme en Allemagne

Les considérations que les banques consacrent au tourisme dans leurs rapports sont toujours intéressantes, car elles constituent une prise de conscience des milieux financiers de l'importance de notre branche. Dans son dernier rapport mensuel, la Banque fédérale allemande constate que de 1961 à 1968 le taux d'expansion du tourisme international a dépassé, avec 110 pour cent, celui du commerce mondial des n'a été que de 80 pour cent. Cette évolution est due à l'augmentation constante des revenus privés, au prolongement des vacances, aux allègements en matière de devises et de formalités douanières et finalement aux progrès techniques réalisés dans le domaine du trafic aérien.

Le revenu total du tourisme international aurait atteint 58 milliards de DM, soit un accroissement de 28 milliards. Le tourisme demeure le privilège des pays industrialisés et bénéficiant d'un niveau de vie élevé, puisque les deux tiers des 58 milliards mentionnés ci-dessus proviennent des 10 pays les plus industrialisés.

Au cours de ces trois dernières années, les recettes touristiques en Allemagne ont augmenté régulièrement de 300 millions de DM annuellement, tandis

que les dépenses des touristes allemands à l'étranger après s'être ralenties en raison de la légère récession économique, montaient en flèche (+ 13 pour cent) pour les 9 premiers mois de 1969.

Pendant cette même période, le tourisme allemand augmentait aussi de 15 pour cent, ce qui est d'autant plus remarquable que l'Allemagne n'est pas un pays spécialement touristique. Cette augmentation est due surtout à l'intensification des voyages d'affaires et en transit en particulier et au mouvement des travailleurs étrangers venant du sud de l'Europe.

A la 4e Bourse internationale du tourisme de Berlin

Lors de la 4e Bourse internationale du tourisme qui se déroulera du 14 au 22 mars 1970 à Berlin, différentes organisations et entreprises de l'industrie du tourisme ont annoncé des manifestations. Pendant les journées réservées aux visiteurs spécialisés dans le tourisme du 16 au 20 mars 1970, qui auront lieu dans le cadre de cette manifestation, les organisations et entreprises suivantes auront leurs propres réunions: Association du tourisme allemand, Association des agences allemandes de voyages, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen ADV, Board of Airline Representatives in Germany, N-U-R Neckermann und Reisen.

En outre, la Fondation allemande pour les pays en voie de développement organisera un séminaire du tourisme.

Athènes a maintenant une magnifique aérogare

Depuis peu, Athènes possède une magnifique aérogare, qui a été construite en béton et en verre, sous la forme d'un immense quadrilatère, haut de plusieurs étages, avec deux niveaux également, l'un pour les départs, l'autre pour les arrivées. C'est au trafic international exclusivement, du reste assez intense à Athènes, considérée comme l'une des plaques tournantes des transports aériens en Méditerranée orientale, que le nouveau bâtiment est exclusivement consacré. Un vaste bassin, dallé de faïence bleue, a été aménagé devant l'entrée, tandis qu'un autre bassin, de même grandeur, a été installé sur une sorte de terrasse, côté air de stationnement des appareils. Le hall principal, auquel on accède tant en débarquant des avions qu'après avoir franchi, pour le départ, les différents postes de formalités, est très spacieux et ceinturé, sur une partie de son pourtour, par une galerie se trouvant au même niveau que la police et que la douane. Pour passer d'un niveau à l'autre il y a un escalier normal et un escalier mécanique.

Le sol est dallé de marbre beige tandis que les colonnes et les parois sont de marbre blanc légèrement teinté de gris. On y a installé non seulement d'innombrables fauteuils, très confortables, de couleurs diverses, group autour de guéridons, mais aussi un certain nombre de comptoirs de vente, sans oublier un bar, une cafétéria, des cabines téléphoniques et un bloc sanitaire. Au lieu des portraits du roi et de la reine, actuellement en exil, on a accroché deux cadres dorés, l'un représentant les armes du royaume de Grèce, l'autre le portrait du général Georges Zolotakis, régent du royaume. Au sommet de l'édifice, sous un restaurant panoramique, se trouve une terrasse destinée au public. C'est depuis juillet 1969 seulement que cette nouvelle aérogare a été mise en service. Elle fait honneur à ses constructeurs et répond véritablement à un besoin, car l'ancienne aérogare était devenue assez minable, pour une capitale de l'importance d'Athènes.

Amérique latine, immense réservoir touristique

Il y a encore d'immense mines de touristes à exploiter. C'est ce que se sont dit 15 opérateurs de voyages touristiques de Grande-Bretagne et d'Irlande qui se sont réunis à Mexico-City avec les représentants de 13 organisations touristiques de 4 pays d'Amérique du Sud et quelques organisations mexicaines, afin d'intensifier en 1970 le trafic touristique Amérique du Sud-Grande-Bretagne. Le programme mis sur pied permet d'espérer dans ce secteur un supplément de recettes de quelque 750 000 livres sterling pour 1970 seulement. Il y avait eu en Grande-Bretagne, pendant les 9 premiers mois de 1969, quelque 75 000 touristes latino-américains. Les Anglais ne demeurent pas inactifs dans ce domaine, puisque cette réunion était la 18ème séance de promotion touristique (Travel Workshop) organisée ces dernières années par la British Travel Association.

Transports touristiques internationaux en 1967 et 68

Si les statistiques de l'OCDE sont précieuses, elles ont l'inconvénient de nous parvenir très tard. C'est pourquoi la FST n'a pu que récemment publier le tableau des recettes et dépenses en devises au titre des transports touristiques internationaux (transport ferroviaire, aérien et maritime) pour 1967 et 1968. Les chiffres communiqués sont cependant intéressants, car il marquent une progression réjouissante pour les pays de tourisme proprement dits. Les recettes l'emportent sur les dépenses en Allemagne (300 millions de dollars contre 260 millions de dépenses), en Irlande (39 millions contre 10 millions), en Islande (28 millions contre 0,2 millions), en Italie (283 millions contre 67 millions), en Grande-Bretagne (244 millions contre 197 millions) et en Suisse (131 millions contre 71 millions). En revanche, la balance est largement déficitaire aux Etats-Unis (885 millions de dollars contre 260 millions) et en Grèce (10 millions contre 3 millions). Dans les autres pays, les dépenses et les recettes sont équilibrées.

Un transatlantique affecté au service croisière

Vu la diminution constante du nombre des voyageurs qui recourent aux services maritimes pour traverser l'Atlantique, la Cunard Line a décidé de concentrer de plus en plus son activité sur le secteur croisière. Le «Carmania» et le «Franconia» avaient déjà été modernisés et adaptés en vue de leur nouvelle destination. La Cunard a maintenant l'intention de construire spécialement un navire de quelque 20 000 tonnes coûtant environ 10 millions de livres sterling pour le service croisière.

E. A.

Le projet d'un hôtel géant abandonné

La Grand Metropolitan Hotels Corporation (Londres) vient d'abandonner le projet d'édifier dans la capitale britannique un hôtel de 2000 chambres, qui aurait été le plus grand d'Europe. Les autorités ont en effet demandé de modifier radicalement le projet en raison des dimensions massives et de la hauteur de l'édifice.

E. A.

Evolution du tourisme en Finlande

Le tourisme finlandais est en plein essor et les recettes touristiques ont augmenté de 30 pour cent. Ceci a permis au gouvernement de porter à quelque 3500 francs le montant des devises que les Finlandais sont autorisés à emporter lors de chaque voyage à l'étranger.

Le nombre des touristes étrangers a pratiquement doublé depuis 5 ans et l'on doit envisager une adaptation des réseaux de communication et de la capacité d'hébergement. Il est vrai que la Finlande ne compte actuellement que 35 000 lits.

Mais ce pays, qui avait vécu replié sur lui-même, est bien décidé à attirer encore davantage d'étrangers en organisant des circuits dans les grands lacs et en Laponie. On a même ouvert à Helsinki une école hôtelière consacrée spécialement à la formation des cadres.

Le charme autrichien opère...

Une enquête effectuée auprès de touristes séjournant en Autriche a révélé que les meilleurs atouts touristiques de notre voisine étaient la courtoisie de sa population, la beauté des paysages et sa tradition culinaire. Les touristes scandinaves, suisses et d'Allemagne occidentale ont jugé la propreté autrichienne inférieure à la leur, tandis que les ressortissants américains, anglais et du sud de l'Europe la jugeaient supérieure à la leur. Des prescriptions vont être prises fixant le minimum de confort exigible pour répondre aux exigences modernes.

E. A.

Sonderaktion der Deutschen Bundesbahn

Mit einer neuen «Billig-Aktion» will die Bundesbahn 1970 «Ferienreisen in Deutschland» attraktiver machen. Wer in der Zeit vom 22. März bis zum 31. Oktober mit der Bahn mindestens 200 Kilometer weit in Urlaub fährt, kann sich zusätzlich für 20 DM eine Ferientourenkarte kaufen, mit der er von seinem Feriort im Bezugsgebiet aus auf einem 1000 Kilometer langen Bezirksnetz 14 Tage lang beliebig oft fahren kann. Ehepaare zahlen sogar zusammen nur 30 DM, Familien mit Kindern zahlen insgesamt 40 DM. Das Streckennetz der Bundesbahn ist für diese Aktion in 73 Bezirke aufgeteilt worden. Ausgenommen von der Aktion sind lediglich TEE- und Fernschnellzüge.

Preis für Pflege norwegischer Gastronomie

Der vom Aufklärungskomitee für Hermetik und Konserver in Norwegen gestiftete «Speisenpreis», der aus einem jährlichen Preisgeld in Höhe von 5000 Kronen besteht, ging in diesem Jahr an Direktor Georges Jaquet vom Restaurant «Bagatelle» in Oslo. Dieser 1969 zum viertenmal zur Verteilung gekommene Preis soll einer Person zugesprochen werden, die einen hervorragenden Einsatz zur Förderung norwegischer Speisengüter leistet; dabei wird berücksichtigt, dass der jeweilige Stipendiat durch die verbundene Geldsumme die Möglichkeit eingeräumt erhält, sich Impulse im Ausland zu verschaffen, die im Interesse der norwegischen Küche und der hiesigen Industrie verwertet werden können.

GHM

Autobahn Venedig-Triest

Nach Fertigstellung von zwei Teilstrecken mit insgesamt 38 km Länge wurde die Autobahn von Venedig nach Triest mit Abzweigung nach Udine vor Weihnachten ohne besondere Zeremonie fast in ihrer gesamten Länge von 145 km freigegeben. Es fehlt nur noch eine Brücke über den Piave.

Ebenfalls im Dezember waren zwei andere italienische Autobahnen vollendet worden: die Strecke von Turin nach Piacenza südöstlich von Mailand, die in die Autostrada del Sole einmündet, sowie die süditalienische Querstrecke von Neapel nach Bari.

E. S.

Autostrada dei Vini fertig gestellt

Mitte Dezember 1969 wurde der letzte Streckenabschnitt der «Autostrada dei Vini» der Autostrasse der Weine — zwischen Asti-Alessandria und Pontecurone in einer Länge von 65 km dem Verkehr übergeben.

In einer Gesamtlänge von 165 km führt die Autostrada dei Vini — A-21 — durch bekannte italienische Weinorte von Turin über Asti, Alessandria nach Piacenza. Sie stellt innerhalb des italienischen Autobahnnetzes eine Hauptverbindung vom Nord zum Süd in Richtung Mittel- und Südtal dar. Darüber hinaus ist sie im Strassennetz Europas ein Glied der Europastrasse E1 London-Paris-Lyon-Turin-Rom-Neapel-Palermo. Für den Bau der Autostrada dei Vini wurden 1 280 000 Arbeitsstunden benötigt. An Kunstbauten waren nicht weniger als 35 Brücken und Viadukte und weitere 140 Überwege erforderlich. Die Herstellungskosten der 165 km langen Autostrasse werden mit insgesamt 75 Milliarden Lire beziffert. Das entspricht einem durchschnittlichen Kostenaufwand je Strassenkilometer von 457 Millionen Lire.

ED



Ski romantique en France: vue de l'Hôtel Solaire à Val d'Isère.

Handel und Wirtschaft Commerce et Economie

Lassen sich Dienstleistungen rationalisieren?

Aus einem Bericht der «SHZ»

Die Vielfalt der Dienstleistungsbetriebe stellt den Bestrebungen einer Rationalisierung besondere Schwierigkeiten entgegen. Andererseits hat der Fortschritt der Technik im primären Sektor (Urpoduktion) wie auch – in Verbindung mit modernen Methoden der Betriebsführung – im sekundären Sektor (Industrie und Gewerbe) die Produktivität enorm gesteigert. Trotz ständig erhöhtem Produktionsvolumen fällt daher in diesen Sektor der prozentuale Anteil der Beschäftigten.

Ein wesentliches Charakteristikum der Dienstleistung ist, dass sie nicht stapelbar ist, also im Moment des Bedarfs vollbracht werden muss. Die damit verknüpften allgemein sehr kurzen Termine stellen hohe Anforderungen an die Leistungsbereitschaft und die Organisation des Dienstleistungsbetriebes.

Dazu kommt, dass zwischen dem Anspruch auf Leistung und der Erfüllung des Dienstes ein auf Tradition und Gewohnheiten fussendes menschliches Vertrauensverhältnis besteht. Gewisse Erwartungen stehen somit dem rationalen Vollbringen der Leistung entgegen. So würde eine extreme Rationalisierung, zum Beispiel im Gastgewerbe oder in der Medizin, das bestehende Vertrauensverhältnis empfindlich stören.

Besonderheiten der Dienstleistungsbetriebe
Während der Arbeitsanfall im primären Sektor weitgehend naturgegeben, im sekundären Sektor durch ein Fabrikationsprogramm bestimmt ist, wird er im tertiären Sektor von aussen an die Unternehmung herangetragen. Ein festes Arbeitsprogramm lässt sich infolge zeitlich grosser Schwankungen des Bedarfs nur sehr beschränkt durchführen. Da Dienstleistungen immaterielle Werte erzeugen, sind sie auch schwer quantifizierbar. Der Nutzeffekt äussert sich selten in einem Produkt.

Die vielseitigen Wünsche der Kundschaft setzen ein differenziertes Programm voraus. Dies verlangt unter anderem einen auf die Belastungsspitze ausgerichteten Personaleinsatzplan oder die Abdeckung der Ueberhänge durch Fremdleistungen.

Je nach Betriebsstruktur und -grösse führt entweder die Arbeitsleistung oder eine Arbeitsbündelung (Gruppenarbeit) zu besseren Resultaten. Als wichtigstes Führungsinstrument dient eine Kosten- und Leistungsüberwachung.

En plein ciel

Coopération entre compagnies aériennes

Depuis de nombreuses années, Swissair et SAS ont bénéficié d'une collaboration fructueuse qui leur a permis de standardiser leur flotte d'avions. Les deux partenaires répartissent leur travail dans les domaines technique, opérationnel et commercial. Dans l'ensemble, il s'agit pour les partenaires de profiter des avantages dont bénéficient, généralement, des entreprises beaucoup plus grandes. Cette collaboration se révélera à l'avenir aussi nécessaire et utile que par le passé.

L'introduction d'avions de grande capacité, au début de la prochaine décennie, est à l'origine d'une coopération technique et opérationnelle élargie entre Swissair, SAS et KLM. Ce groupe, en abrégé KSS, a décidé de standardiser l'équipement des Boeing 747 commandés et de répartir les tâches techniques entre les partenaires. Ces compagnies, auxquelles s'est jointe UTA (Union de Transports Aériens) ont décidé de choisir le DC-10-30, triréacteur à large fuselage et grand rayon d'action, pour les lignes moyennes et longues. Ces compagnies se sont mises d'accord pour uniformiser les spécifications des ces triréacteurs, ce qui permettra une répartition judicieuse des travaux d'entretien technique. Les compagnies intéressées envisagent également une étroite collaboration dans le domaine de l'exploitation et de l'instruction.



**WIR PRÜFEN, BERATEN
UND BERECHNEN**

Berichten Sie uns – wir sind im Gastgewerbe spezialisiert!

Kontrollstellmandate, Betriebsanalysen, Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Buchhaltungen, Steuerfragen, Verträge und Beratungen aller Art.

**TREUHANDSTELLE SHV
FIDUCIAIRE SSH**

1820 Montreux: 18, rue de la Gare
(021) 61 45 45

3000 Bern: Länggassstrasse 36
(031) 23 56 64

6000 Luzern: Lidostrasse 5
(041) 23 57 44

Leistungsüberwachung. Die Betriebsabrechnung ist auch die Voraussetzung zu einer fundierten Preispolitik.

Das Vordringen des Dienstleistungssektors mit zunehmendem Wohlstand und Sättigung des Marktes an Gütern illustriert die nachfolgende Tabelle:

Einkommen Fr.	Auf Dienstleistungen entfallende Ausgaben
bis 15 000	36 %
bis 20 000	42 %
bis 30 000	50 %

Bei Anhalten dieser Tendenz würden eines Tages 70 bis 80 Prozent der aktiven Bevölkerung im Dienstleistungssektor beschäftigt sein, dessen Produktivitätszunahme durch die bisher üblichen Massnahmen nur etwa 0,5 bis 1 Prozent pro Jahr beträgt. Dies beleuchtet die Bedeutung und Aktualität einer zielbewussten Rationalisierung unter Einsatz modernster Mittel.

Leistungslohn als Hilfe?

Im Leistungslohnprinzip, das in der Industrie etwa 1890 durch Taylor eingeführt worden ist, sieht man den Anreiz zu mengenmässig grösserer und qualitativer Leistung im Dienstleistungssektor. Voraussetzungen sind: Schaffung von Leistungsnormen und Sichtbarmachung bestimmter Leistungen auf organisatorischem Wege.

Dazu kommt das Problem, dass im Dienstleistungsbetrieb nicht nur das Ergebnis, sondern auch die Art der Durchführung massgeblich ist.

Leistungsnormen führen zum Problem der Quantifizierung an und für sich nicht quantifizierbarer Leistungen. Die Arbeit wird dabei zweckmässig nach Komponenten der Leistung aufgeteilt, wobei jede Komponente nach einem Schema bewertet wird. Das Ergebnis der Bewertung soll reproduzierbar sein. Der ermittelte Leistungswert lässt sich dann in Lohn übersetzen. Die Unterscheidungsmerkmale sind dabei nach Arbeitsobjekt, Mensch, Arbeitsmittel, Arbeitsanfall und Arbeitsergebnis gegliedert. Die zu rationalisierenden Objekte werden etwa nach Organisation und Aufgabenverteilung, nach Personalbesatz und nach Leistungs- und Wirtschaftlichkeitskontrolle aufgeteilt.

Course aérienne Londres-Sydney

La plus grande course aérienne du monde, soit 19 000 km entre l'Angleterre et l'Australie, a été organisée pour marquer le 50ème anniversaire du premier vol des frères Ross et Keith Smith qui ont relié ces pays pour la première fois par la voie des airs en 1919. Une centaine de pilotes, comprenant outre les Britanniques et les Australiens, des concurrents de Zambie, de Suède, du Kenya, de Suisse, d'Allemagne, de Nouvelle-Guinée et des Etats-Unis, participent à ce concours. L'arrivée de la course célèbre également le deuxième centenaire de la découverte du continent australien par le Capitaine Cook.

L'évolution du tourisme

D'après un rapport de l'IATA, on estime à plus de 14 milliards de dollars les sommes qui ont été consacrées en 1968 au tourisme international, par avion et par les moyens de surface. Bien que ce chiffre soit considérable, et continue de représenter l'élément le plus important du commerce international, il n'a que peu varié par rapport à 1967. Il convient de noter que les dépenses des résidents américains ont été de nouveau supérieures à celles des ressortissants d'autres pays. Ils ont dépensé 3022 millions de dollars à l'étranger, plus 1700 millions pour les billets de transport, soit au total 4722 millions de dollars. Il convient de noter aussi que 96 pour cent des Américains qui ont voyagé outremer, soit 3,7 millions de personnes, ont emprunté l'avion. Ce chiffre est supérieur à la moyenne des quatre dernières années.

Grâce surtout à la rapidité du transport aérien et aux tarifs avantageux pour les voyages outremer, le tourisme n'est plus réservé à une classe privilégiée, mais il est aujourd'hui à la portée des classes moyennes. Les tarifs spéciaux, les voyages à forfait individuels ou en groupe, ainsi que les nombreux arrangements d'affrètement, offrent des possibilités de vacances économiques et commodités à un nombre plus élevé de voyageurs en puissance.

G.-L. Couturier

A la Caisse suisse de voyage

L'administration de la Caisse suisse de voyage s'est réunie à Berne, sous la présidence du professeur Louis Hunziker pour prendre connaissance du rapport sur l'activité exercée l'an dernier dans le domaine de l'encouragement des vacances familiales, ainsi que pour examiner et approuver le programme d'activité et le budget pour 1970.

En 1969 également, la Caisse de voyage a exercé une fructueuse activité en sa qualité de trait d'union entre ses membres désireux de passer des vacances et les divers partenaires du secteur de l'hébergement et des transports. Le Guide Rake, tiré à 300 000 exemplaires et distribué aux quelque 260 000 membres de la Caisse de voyage, donnait la liste de plus de 2000 établissements hôteliers et de 4500 logements privés de vacances. Durant l'année écoulée, 4600 familles ont pu passer d'heureuses vacances, à des conditions avantageuses, dans les 300 maisonnettes et logements de vacances directement loués par la Caisse, qui se trouvent répartis entre toutes les régions de la Suisse. Cela représente au total approximativement un quart de million de nuitées.

Le programme établi pour 1970 prévoit, outre la

poursuite de la fructueuse activité exercée jusqu'ici, la réalisation de la seconde étape de construction du village de vacances du Jura, à Montfalcon, qui porte sur 11 nouvelles maisonnettes de vacances, ainsi que l'ouverture des nouvelles constructions du centre de Wildhaus; ce centre, dont l'aménagement sera alors terminé, comprendra 24 logements de vacances, une piscine couverte et d'autres installations de loisirs. En outre, la construction d'une troisième maison, avec sept logements de vacances supplémentaires, sera entreprise à Zinal, dans le Val d'Anniviers (Valais).

Importante hausse du trafic Swissair en novembre

Pendant le mois de novembre 1969, l'offre de Swissair a atteint 78,5 millions de tonnes-kilomètres, soit 23 pour cent de plus que celle de la période correspondante de 1968. La demande a augmenté de 22 pour cent pour s'élever à 37,7 millions de tonnes-kilomètres. L'accroissement de l'offre ayant été presque entièrement absorbé par la hausse de la demande, le coefficient moyen de chargement (48,1 pour cent) est resté le même que celui de novembre de l'année précédente.

Le trafic des passagers s'est accru de 18 pour cent et s'est élevé à 21,4 millions de tonnes-kilomètres. Le taux d'occupation des places a progressé de 0,6 point pour s'établir à 43,1 pour cent.

En Europe, le trafic a continué à se développer favorablement. En Afrique, en Amérique du Nord et du Sud, le trafic des passagers s'est accru de plus de 25 pour cent. Bien que l'expérience a montré que le trafic est habituellement plus faible au mois de novembre, les vols sur l'Atlantique Nord, tout particulièrement, ont enregistré une hausse extraordinaire du trafic de passagers. En comparant les mois de novembre 1967 et 1968, l'accroissement a été de 6 pour cent, alors qu'en 1969 la hausse a été de 26 pour cent par rapport à novembre 1968.

Progression du Salvagnin en 1969

Lors des 8 séances de dégustation en 1969, la commission cantonale a octroyé l'appellation de qualité Salvagnin à 97 cuves contenant 1 620 570 litres de vins rouges vaudois; ceci représente le 60 pour cent de la récolte 1968 de pinot et gamay. 154 055 litres ont été refusés alors qu'environ 1 million de litres n'ont pas été présentés par leurs détenteurs, soit par crainte d'un échec, soit que le vin était déjà vendu sous le nom de cépage gamay ou pinot. Le système de sélection est par conséquent satisfaisant.

Le droit à l'appellation est accordé aux vins ayant obtenu un minimum de 17 points sur 20 à la dégustation et jugés conformes lors des analyses. Les tests ont eu lieu sitôt avant la mise en bouteilles, et pour la première fois des contrôles d'identité ont été opérés par prélèvement sur le marché. Les notes sont données par 5 experts.

La commission a constaté que le volume de vin rouge vaudois soumis à l'appellation Salvagnin s'accroît d'année en année. Elle s'en réjouit et y voit 2 raisons: d'une part, l'intérêt croissant des consommateurs pour un système de garantie, d'autre part les progrès réalisés par les vignerons et oenologues vaudois dans le domaine de la culture et de la vinification des rouges.

La qualité de Salvagnin 1969 sera nettement plus élevée étant donné la qualité du millésime et le volume record récolté de 3 400 000 litres. Les souscriptions sont à adresser au Service cantonal de la viticulture à Lausanne.

Swiss Chalets en Allemagne

La société «Swiss Chalets. Chalets et Ferienwohnungen AG», spécialisée dans la location de chalets et autres résidences de vacances, s'est dotée d'une filiale en Allemagne qui aura son bureau à Francfort. «Swiss Chalets Vermietungs GmbH». Le capital est de 20 000 DM. La société exploite un portefeuille d'un million de locations en Suisse, avec des agences à Amsterdam, Londres, Paris, Bruxelles et Stockholm.

Le monde rural, gardien de la nature

Le milieu naturel est de plus en plus réduit, de plus en plus précieux. L'expansion démographique, l'urbanisation croissante, la multiplication des implantations industrielles, l'intensification de l'agriculture et le développement des loisirs font suite au milieu naturel une dégradation qui s'accroît. La société doit cependant attacher de plus en plus de prix à la sauvegarde de ce milieu: la nature est d'intérêt public, elle a une fonction sociale, notamment. Ce sont les considérations qui seront proposées aux participants du prochain colloque international du CENEA (Centre national des expositions et concours agricoles, Paris 4-6 mars 1970) lors de la première séance.

Au cours des séances suivantes, il sera notamment question de la promotion et du développement du tourisme à la campagne. Ce dernier thème devrait tout particulièrement retenir l'attention des participants suisses.

Etudier un tel sujet implique de tirer, après trois jours de travaux, des conclusions, des enseignements et, surtout, de passer au stade pratique. C'est pourquoi, au terme de ce colloque, l'information du public et des responsables, l'éducation des populations agricoles et citadines, l'enseignement scolaire et post-scolaire (on y revient toujours et partout) et la coopération internationale seront examinés par les spécialistes et tous ceux qui, conscients que le monde rural est le gardien de la nature, souhaitent à celle-ci un aspect, des fonctions, un rôle majeur dans l'équilibre biologique dont nous avons grandement besoin.

Genfer Luftverkehrsgesellschaft Sata S.A. nimmt «Super-Caravelle» in Betrieb

ag. Die Genfer Firma Sata, Société de Transport Aérien S.A. hat per 24. Dezember ihr Aktienkapital von bisher 1,5 Millionen Fr. auf 10 Millionen Fr. erhöht und voll libériert. Diese französisch-schweizerische Firma für Bedarfsluftverkehr ist 1966 gegründet worden. Sie wird ab 1970 mit drei grossen Verkehrsflugzeugen arbeiten und hat bei der Sud-Aviation eine «Super-Caravelle» gekauft.

5,8 Millionen Hektoliter Wein in Westdeutschland

Die Vorschätzungen für den diesjährigen Weinmostertrag in der Bundesrepublik Deutschland lauten auf nunmehr insgesamt 5,8 Millionen hl. Dabei wird sich die diesjährige Weissmosternte voraussichtlich auf 5,0 Millionen hl und die Rotmost- und Mosternte aus gemischten Beständen auf 0,8 Millionen hl belaufen. Die Güte der geernteten Trauben rechtfertigt die Hoffnungen auf einen durchweg guten Jahrgang 1969, der zudem in einzelnen Lagen wie in Rheinhessen und an der Nahe Spitzenweine hervor bringen dürfte.

Jeder Westdeutsche trank 135 Liter Bier

Die Produktion aller westdeutschen Brauereien erreichte im Braujahr 1968/69 – vom 1. 10. 1968 bis 30. 9. 1969 – eine Höhe von insgesamt 81,8 Millionen hl. Gegenüber dem Braujahr 1967/68 entspricht das einer Produktionssteigerung um 6,3 Prozent. Auf Flaschen wurden 67,8 Prozent des Gesamtmoststosses abgefüllt. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden/Rhein erhöhte sich damit bei allerdings regionalen Schwankungen der durchschnittliche Pro-Kopf-Bierkonsum innerhalb des letzten Jahres um 5,2 Prozent auf nunmehr 134,8 Liter.

Hogarotel in Barcelona

Die Messe «Hogarotel», mit dem vollen Namen «Salon Nacional del Hogar, Decoración y Gastronomía y Internacional del Equipo Hotelero» findet jährlich im November auf dem Messegelände in Barcelona statt. Sie entspricht ungefähr unserer IGEHO. In den neun Jahren ihres Bestehens entwickelte sich die Messe in jeder Beziehung stark und vorteilhaft. So zum Beispiel war die Flächenausdehnung der Messe im Jahre 1961 32 000 Quadratmeter, im Jahre 1968 dagegen 181 000 Quadratmeter. Im Jahre 1961 zählte man 397 Aussteller und 349 000 Besucher; im Jahre 1968 863 Aussteller und 510 000 Besucher. 1969 konnte eine weitere Zunahme festgestellt werden. Fast alle ausgestellten Waren und Einrichtungen, sowohl die importierten, wie die nationalen, sind viel besser in Qualität und Präsentation. Ganz hervorragend war die neue Abteilung Gartenbau.

Die vorläufigen statistischen Daten ergeben Abschlüsse über 450 Millionen Peseten und über 615 000 Besucher.

Im Hotellach waren sowohl die Aussteller wie die Besucher überwiegend international. 17 Industriestaaten waren an der Messe vertreten; am stärksten die Vereinigten Staaten, die Bundesrepublik, Italien und Frankreich. Die Schweiz war mit 10 Firmen vertreten und verzeichnete einen guten Erfolg.

Malta gewährt bis zu 50 Prozent Kapitalhilfe

Malta gewährt Einkommensteuerfreiheit bis zu zehn Jahren bei neuen Hotel- und Industrieprojekten, bis zu 50 Prozent Kapitalhilfe oder zinsfreie Darlehen. Bei Ansiedlung neuer Betriebe wird stattdessen Boden durch öffentliche Ausschreibungen zur Verfügung gestellt. Gemeinde- und Vermögenssteuer fallen weg, Zollpräferenzen im Bereich des englischen Marktes – Malta ist Commonwealth-Mitglied – kommen voll zur Wirkung. Nicht zuletzt begünstigen Ausbildungsbeihilfen des Staates bis zu 50 Prozent der vom Betrieb aufzubringenden Mittel die neue Wirtschaftstätigkeit ausländischer Firmen.

Die Swissair im November

Im November hat die Swissair insgesamt 78,5 Millionen Tonnenkilometer (tkm) oder 23 Prozent mehr als vor Jahresfrist, angeboten. Die Nachfrage entwickelte sich günstig und stieg um beinahe denselben Prozentsatz (22 Prozent) auf 37,7 Millionen tkm an. Da der Markt das bedeutende Mehrangebot praktisch voll aufnahm, resultierte eine gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat unveränderte Totalauslastung von 48,1 Prozent.

Der Europaverkehr stand wiederum im Zeichen der Expansion. Im Passagieraufkommen mit Afrika, Süd- und Nordamerika wurden Steigerungsquoten von je über einem Viertel erzielt. Der November gehört an sich zu den eher verkehrsschwachen Monaten.

Doch war insbesondere auf den Nordatlantikkursen eine aussergewöhnliche Belebung der Nachfrage im Passagiergeschäft zu verzeichnen: Während die Zuwachsrate von 1967 auf 1968 – immer für den November – lediglich 6 Prozent erreichte, lag die verkaufte Leistung im Berichtsmonat um volle 26 Prozent höher als vor Jahresfrist.

Rédaction, annonces et abonnements

Le millimètre sur une colonne 53 centimes, réclames 2 francs. Abonnements: douze mois 36 francs, six mois 23 fr., trois mois 13 fr. Pour l'étranger: abonnement direct: douze mois 48 fr., six mois 28 fr., trois mois 17 fr.

Abonnements à la poste: se renseigner auprès des offices de poste étrangers.

Imprimerie: Fritz Pochon-Jent SA, Berne

Rédaction et administration: Monbijoustrasse 31, 3001 Bern

COP 30-1674, Tél. (031) 25 72 22

Responsable de la rédaction et de l'édition: P. Kühler

Rédaction allemande: P. Kühler

Rédaction française: J. Seydoux

Direction technique et administration des annonces: P. Steiner